

Die  
Pofener Zeitung  
erschint täglich mit Ausnahme  
Montags.  
Bestellungen  
nehmen alle Post-Anstalten des  
In- und Auslandes an.

# Pofener Zeitung.

Das  
Abonnement  
berägt vierteljährl. für die Stadt  
Pofen 1 Rthlr. 15 Sar. für ganz  
Preußen 1 Rthlr. 24 Sar. 6 Pf.  
—  
Inserionsgebühren  
1 gr. 3 pf. für die vierspaltrige  
Zeile.

N<sup>o</sup> 20.

Dienstag den 25. Januar.

1853

## Inhalt.

Pofen. (Bekanntmachung des Gemeinderaths).  
Deutschland Berlin (Ordens-Verleihungen; Hofnachrichten; Soiree beim Handelsminister; die Deputation aus Posen; die Polnischen Pofener Abgeordneten); Breslau (Reg. Commissar nach Waldenburg; Nordthar; Nekrolog Diepenbrock); Waldenburg (Militairische Execution gegen d. Vergleute); Stettin (Marinachrichten; Ira Albridge); Gorki (Unfällefall).  
Frankreich. Paris (Kaiserl. Decrete; kriegerisches Manifest des Siecle; die Kaiserbraut).  
England London (Küsten-Vertheidigung; der Birmanenkrieg; Australische Zustände).  
Rußland u. Polen. Warschau (Warschauer Zustände).  
Vermischtes.  
Locales. Pofen; Fraußfurt; Neustadt b. P.; Pleschen; Bromberg; Schneidemühl.  
Nuneration Polnischer Zeitungen.  
Theater.  
Handelsbericht.  
Anzeigen.

## Gemeinderaths-Sitzung.

Mittwoch, den 26. Januar 1853, Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Einführung und Verpflichtung des zum Gemeinde-Verordneten wieder gewählten Kaufmanns Herrn Eduard Namroth; 2) Kommissions-Bericht, betr. die Rechnungen der Stadtkasse pro 1851 und pro 1. Quartal 1852; 3) Komm.-Bericht betr. die Straßenreinigung. — Selbstbesorgung derselben durch die städtische Verwaltung; 4) Kommiss.-Bericht wegen des Einquartierungs-Wesens; 5) Projekt, betr. die Erleuchtung der Stadt mittelst Steinkohlengas; 6) Bildung einer Kommission für das Armenwesen gemäß dem vom Gemeinderath in der Sitzung vom 22. Dezember 1852 gefassten Beschlusse; 7) anderweitige Schiedsmannswahl für das 5. Revier; 8) Neuwahl der beständigen Kommissionen und Deputationen des Gemeinderaths; 9) Konfens für Herrn Theodor Zwierzycki als Commissionair; 10) Gesuch der Grundbesitzer am Dome an den Gemeinde-Rath wegen einer Beihilfe aus der Kammereikasse zu den Kosten ihrer Petitions-Angelegenheit bei den Kammeren rücksichtlich der Bestimmungen des Rayon-Regulativs für die Dombefestigung; 11) Bewilligung des Kostentrestes für den Reparaturbau des Rathhauses über den etasmäßigen Betrag des Bau-Titels; Neßz wegen Ablösung des Kanons von dem Mühlengrundstücke am Sapiehaplatz; 12) anderweitige Verpachtung des Schauspielhauses; 13) Geschäfts-Ordnung für den Gemeinde-Rath; 15) Persönliche Angelegenheiten.

Berlin, den 23. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kammergerichts-Vize-Präsidenten Koch zum Geh. Ober-Zustizrathe mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse; so wie den bisherigen Kammergerichtsrath von Ingerleben und den bisherigen Ober-Prokurator Oppenhoff zu Rier zu Oberstaats-Anwälten bei dem Ober-Tribunal zu ernennen.

Berlin, den 23. Januar. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heute begangen.

Zu dieser Feier hatten sich die hier anwesenden, seit dem vorjährigen Ordensfest ernannten Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, so wie diejenigen, denen Se. Majestät der König an dem heutigen Tage Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht haben, im königlichen Schlosse versammelt. Die letzteren empfingen von der General-Ordens-Kommission in Allerhöchstem Auftrage die für sie bestimmten Decorationen und wurden darauf von derselben mit den zuerst erwähnten Rittern und Inhabern von Orden und Ehrenzeichen in den Ritteraal geführt. In Gegenwart Ihrer königlichen Hoheiten der Prinzen des königlichen Hauses erfolgte hier Se. Excellenz der Ober-Schenk v. Arnim die von Sr. Majestät vollzogene Liste der neuen Verleihungen.

Die Ritter des Schwarzen Adler Ordens, die Ritter des Rothen Adler-Ordens erster Klasse und die von der General-Ordens-Kommission gefürbten neuen Ritter von Orden und Ehrenzeichen begaben sich hierauf nach der alten Schloßkapelle. Nachdem Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin unter Vortritt der Hof-Chargen, wie auch Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und die anwesenden hohen fürstlichen Personen in die Kapelle eingetreten waren und Platz genommen hatten, begann der Gottesdienst. Der Ober-Konfistorial-Rath, Hof- und Dom-Prediger Dr. Sacklage hielt unter Assistenz zweier Hof- und Dom-Prediger die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt; nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Te Deum angestimmt.

Ihre Majestäten der König und die Königin, unter Vortritt der Hof-Chargen, wie auch Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses begaben sich demnach durch die vor dem Ritteraal gelegenen Zimmer, wo die im Laufe des Jahres ernannten Ritter und die Inhaber von Ehrenzeichen vorgestellt wurden, in den Ritteraal und nahmen Allerhöchstdieselben ihren Platz unter dem Thron. Zur Seite desselben standen Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses; die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Minister Sr. Majestät, die General- und Flügel-Adjutanten und die Hof-Chargen stellten sich zu beiden Seiten auf.

Der Präses der General-Ordens-Kommission, General-Lieutenant v. Etchhausen, stellte die bei dem diesjährigen Ordensfest er-

nannten Ordensritter Sr. Majestät dem Könige und Ihrer Majestät der Königin einzeln vor. Se. Majestät geruhten, den ehrfurchtsvollen Dank derselben huldvollst entgegen zu nehmen.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, denen die Versammlung der Eingeladenen folgte, begaben sich hierauf zur königlichen Tafel, welche im weißen Saale, der Bildergalerie und den Seitengewächern angeordnet war. Se. Majestät geruhten, die Gesundheit der neu ernannten Ordensritter und Inhaber von Ehrenzeichen auszubringen.

Nach Aufhebung der Tafel begaben Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre königliche Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, wie auch die höchsten Herrschaften, sich in den Ritteraal, wo Ihre Majestäten geruhten, die Cour der eingeladenen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen anzunehmen und darauf die Versammlung huldreichst zu entlassen.

Folgendes ist das Verzeichniß der am heutigen Tage gefchehenen Verleihungen. Es haben erhalten:

Den Rothen Adler-Orden erster Klasse (mit Eichenlaub): v. Gerlach, Gen.-Lieut. und Gen.-Adj. v. Röder, Gen.-Lieut. a. D., zu Gohlau, Kr. Neumarkt.

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Eichenlaub): v. Le Coq, Unter-Sts.-Secr. im Ministerium der ausw. Angelegenheiten. — (ohne Eichenlaub): v. Frankenberg, Gen.-Lieut. a. D., zuletzt Inspektor der 1. Artill.-Jusp. in Konstantinopel. — (mit Eichenlaub): v. Vodelschwings, Sts.-u. Fin.-Minister. Eisner, Ober-Trib.-Rath in Berlin. Kiel, Ober-Trib.-Rath in Berlin. Mengel, Wirkl. Geh. Kriegsath u. Kam.-Despot Dir. v. Mittelstadt, Präf. v. Konfistoriums der Prov. Pommern. Nobiling, Geh. Ober-Fin.-Rath in Berlin. Dr. Pernice, Geh. Ober-Reg.-Rath u. Prof. in Halle. Schiffart, Geh. Ober-Reg.-Rath in Potsdam. Selbstherr, erster Präf. des Appell.-Ger. in Stettin. v. Tressow, Gen.-Maj. u. Comm. der 12. Kavall.-Brig. v. Uedom, Kammerhr. u. Geh. in Rom. — (ohne Eichenlaub): v. Siebold, K. Niederl. Oberst. Graf v. Zech-Burkersroda, Kammerhr. auf Bünderf, Kr. Merseburg.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse (mit Schwertern am Ringe): v. Wildenbruch, Oberst-Lieut. u. Gef. in Konstantinopel. — (mit Eichenlaub): v. Vodelschwings, Sts.-u. Fin.-Minister. Eisner, Ober-Trib.-Rath in Berlin. Kiel, Ober-Trib.-Rath in Berlin. Mengel, Wirkl. Geh. Kriegsath u. Kam.-Despot Dir. v. Mittelstadt, Präf. v. Konfistoriums der Prov. Pommern. Nobiling, Geh. Ober-Fin.-Rath in Berlin. Dr. Pernice, Geh. Ober-Reg.-Rath u. Prof. in Halle. Schiffart, Geh. Ober-Reg.-Rath in Potsdam. Selbstherr, erster Präf. des Appell.-Ger. in Stettin. v. Tressow, Gen.-Maj. u. Comm. der 12. Kavall.-Brig. v. Uedom, Kammerhr. u. Geh. in Rom. — (ohne Eichenlaub): v. Siebold, K. Niederl. Oberst. Graf v. Zech-Burkersroda, Kammerhr. auf Bünderf, Kr. Merseburg.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse (mit Schwertern am Ringe): von Veddien Major und Flügel-Adjutant. Freiherr Hiller von Gärtingen, Major und Flügel-Adjutant. — (mit der Schleife): Bauer, Gen.-Kommiss. und Dirig der Gen.-Kommission in Sargard. Febr. v. Beverförde-Berries, Oberst und Comm. des Garde-Huf.-Reg. v. Bismarck-Schönhausen, Geh. Legat.-Rath und Gef. am Bundesstage. Bloch, Präf. der Seehandlung. Blom, Rechn.-Rath im Fin.-Ministerium. Bogdowich, erster Dolm.

bei der Gesandtschaft in Konstantinopel. Dach, Geh. Fin.-Rath in Berlin. Graf v. Dönhoff, Oberst und Comm. des Reg. Garde du Corps. v. Dörner, Ober-Först. in Arnberg. Friedländer, Geh. Ober-Zust.-Rath im Just.-Ministerium. Febr. v. Junck, Milit.-Intend. des 6. Armeekorps. Gärtner, Maj. im Kriegsminist. v. Silgenheim, Landfch.-Dir. a. D. zu Frauzdorf. Großheim, Just.-Rath und Corps-Audit. vom Gen.-Komm. des Gardekorps. v. Hann, Oberst u. Comm. des 18. Inf.-Reg. Hansel, Appell.-Ger.-Rath in Ratibor. Hartwich, Oberbaurath in Berlin. Heine, Geh. Just.- und Appell.-Ger.-Rath in Arnberg. Horn, Oberpostdir. in Hamburg. Jonas, Gen.-Kommiss. und Dirig. der Gen.-Kommiss. in Münster. Knerz, Geh. Reg.-Rath im Minist. der geistl. u. Angelegenh. v. Könen, Geh. Just.-Rath und Kr.-Ger.-Dir. zu Halle. Graf v. Königsmarck, Maj. a. D. und Schloß-Hptm. in Rheinsberg, auf Verlit. Koblmeier, Rechn.-Rath im Fin.-Minist. v. Kuczkowski, Oberstlieut. a. D. in Konstantinopel. Kühlwetter, Reg.-Präf. in Aachen. Lobes, Maj. und Brig. der 2. Gend.-Brig. Lehmann, Major von der Adjutantur. Luther, Geh. Just.- und Appell.-Ger.-Rath in Naumburg. Mac-Keon, Bank-Dir. in Königsb. in Pr. Febr. v. Mantuffel, Oberstlieut. Flügel-Adj. und Mitgl. der Gen.-Ordens-Kommiss. Febr. v. Mantuffel, Unter-Sts.-Secr. im Minist. des Innern. v. Mausewitsch, Oberst und Comm. des 7. Inf.-Reg. Meyen, Hauptbankdir. in Berlin. Michaelis, Geh. Just.- und Appell.-Ger.-Rath in Münster. v. Möller, Reg.-Präf. in Köln. Dr. Peters, Professor an der Univers. in Berlin. Piesch, Geh. Ober-Rechn.-Rath bei der Ober-Rechn.-Kammer in Potsdam. Dr. Bischoff, Köstl.-Rath und Prof. am Berl. Kadettenhause. Febr. v. Reibnitz, Geh. Reg.-Rath und Dir. der Gen.-Kommiss. für Sachsen, zu Stendal. Reuler, Geh. Reg.-Rath u. Zollvereins-Bevollmächtigter in Münschen. Richter, Hofrath und Hofstaats-Secr. zu Berlin. Dr. Heint. Rose, Prof. an der Universität zu Berlin. v. Rudolphi, Oberst und Comm. des 6. Huf.-Regts. v. Schenkendorf, Landrath des Ruppinschen Kr. zu Wulkow. v. Schopp, Landr. des Kr. Sprottan. v. Schütz, Major im Kriegsmin. v. Schulz, Oberstl. aggr. dem 4. Ulanen-Regt. v. Seckendorf, Ober-Prof. in Köln. v. Seckel, Appell.-Ger.-Präsident in Greifswald. Dr. Seemann, Oberstaabs- und Reg.-Arzt beim 6. Inf.-Reg. Seyffert, Geh. Justiz- u. App. Ger.-Rath in Königsberg. Siehr, Ob-Reg.-Rath in Gumbinnen. Dr. Stumpf, Gen.-Arzt beim Garde-Corps. Tellemann, Hofr. und Rechts-Anw. beim App.-Ger. in Naumburg. v. Thile, Minister-Ref. in Athen. v. Topolsti, Geh. Justiz- und App.-Ger.-Rath in Posen. Ulrich, Ober-Trib.-Rath in Berlin. Vosselst, pens. Dom.-Rath in Oest. Weidinger, Geheim-Kriegsrath in Merseburg. Wilde, Kriegsath und Kriegszahlm. bei der Gen.-Mil.-Kasse. v. Wintersfeld, Major und Ingenieur des Plazes Magdeburg. Zeitfuchs, App.-Ger.-Rath in Paderborn. — (ohne Schleife): Dr. Hottinger, Zollosseßer zu Bel-air bei Bevey.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Adernann, Kr.-Ger.-Direktor zu Reidenburg. Adam, Geh. Kanzlei-Direktor im

Kriegs-Ministerium. Adriani, Kr.-Ger.-Direktor in Bochum. Agath, Stadtrath u. Partitular in Stettin. Albrecht, Polizei-Jusp. in Halle. Andra, Rittergutsb. auf Romahn, Kr. Fürstenthum. Dr. Anton, Prof. u. Rektor der Klosterschule in Köpelen. Anwandter, Apoth. u. Stadtl. ältester in Ludenwalde. Dr. Argelander, Prof. a. d. Univ. u. Dir. der Sternwarte in Bonn. v. Aster, Reg.-Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe. Audouard, Bürgermeister in Uckermark. Bamihl, Steuerrath in Berlin. Bando, Rech.-Rath u. Vorst. d. Geh. Kalkulation im Ministerium der geistl. u. Angeleg. Bartels, evang. Pfarrer zu Alterhölz, Kr. Simmern. v. Bassow, Rittermeister im 8. Husaren-Reg., dienstleitender Adj. der 13. Division. v. Batocki, Ober-Staatsanw. zu Königsberg in Pr. Bauer, Postath in Pofen. Bauer, Hauptmann, Controleur in Strzalkowo. Baumgart, Superintendent u. Pf. in Kroszotfchin. Bayerk, kath. Pfar. in Willich, Reg.-Bez. Düsseldorf. Becker, Zweite-Lieutenant u. Rechnungsführer beim 4. Artill.-Reg. Dr. Heilmann Behrend, Sanitäts-Rath u. Direktor eines orthopädischen Instituts in Berlin. Bendir, Steuer-Rath in Memel. Bennin, Haupt-Stadtrath in Berlin. Bernouilli, Kanzleirath im Minist. für Handel und Gewerbe. Beyer, Hauptmann im Kriegs-Ministerium. Bläsing, General-Rendant bei der Land-Fener-Sozietät der Kurmark u. d. Niederlausitz. Bley, Hauptmann und Art.-Offizier des Plazes Magdeburg. v. Blum, Lieutenant a. D. in Wernigerode. Boß, Tuchfabrikant und ehem. Rathsherr in Lützenwalde. v. Bobelschwings, Ober-Reg.-Rath in Münster. Boldt, Pächter der Herrschaft Neustadt. von Bonin, Staatsanw. in Stolpe. Boretius, Reg.-Rath zu Königsberg i. P. v. Borries, Landrath zu Herford. Boy, Justizrath u. Divisions-Auditeur bei der 7. Division. Braune, Ober-Amtmann und Pächter des Landgräflich hessen-homburgischen Gutes Binningen, Kr. Ufersleben. Broicher, Ober-Tribunalsrath in Berlin. Brunnemann, Ober-Tribunalsrath in Berlin. de la Bruyere, Rittermeister a. D. und Domainen-Intendant zu Stallupönen, Regierungs-Bezirk Gumbinnen. v. Bünting, Regierungsrath in Pofen. Busse, Ober-Geschworne in Wellesweiler. v. Carlowitz, Konjul in Canton. Conrad, Kommerzien-Rath in Berlin. Consentinus, Divisions-Prediger bei der 2. Division. de la Croix, Hofrath u. Chiffreur beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. A. Gromayer, Direktor der Herrmannshütte in Hörde. Cufzig, Amts-Rentmeister in Buchholz. Daniel, Ober-Reg.-Rath bei der Prov.-Steuer-Direktion in Breslau. Desfer, Geh. Registrator im Finanz-Ministerium. Dieß, Braucignier u. Gemeinde-Verordneter in Berlin. Dinglinger, Leppichfabrikant in Berlin. Dönitz, Reg.-Rath in Marienwerder. Dreßler, Reg.-Rath zu Königsberg i. P. Du Bois, Major a. D. und Land-Rentmeister in Frankfurt. Anton Ebel, Kaufmann und Stadtl. ältester in Stettin. Ehrenreich, Stabs- und Bataillons-Arzt beim 6. Inf.-Reg. Eduard August Ludwig Erfurt, Bäckermeyer in Berlin. Fallier, Gutsb. zu Karolinhof bei Königsberg. Fickert, Gymnasial-Dir. in Breslau. Fiebig, Bürgermstr. zu Canth, Kr. Neumarkt. Filtter, Kr.-Ger.-Direktor in Gieseben. Graf v. Flemming, Legations-Rath bei der Gesandtschaft in London. v. Fletow, Major im 6. Inf.-Reg. Forst, Kanzleirath bei der Haupt-Bank. von François, Hauptm. im 13. Inf.-Reg. Freß, Geh. Journalist im Geh. Civil-Kabinet. Friedberg, Ober-Staatsanw. in Greifswald. Frühluf, Major a. D. u. Gutsb. zu Wallerode, Kr. Ralmeby. Fuß, Amtsrath zu Paradise, Kr. Meßeritz. Gähler, Kreisgerichtsrath zu Cartberg. Gain, Rechnungsrath u. Rendant der Polizei-Kasse in Berlin. Gausch, Rittmstr. im 3. Ulanen-Reg. Geill, Besitzer einer Mann-Verfäbr. in Genth. Gausch, Buchhalter bei der Gen.-Sts.-Kasse. Gelpcke, Secr. des Deutschen Wohlthätigkeits-Vereins in St. Petersburg. Gembicki, Rechts-Anwalt und Mitgl. des Gemeinde-Vorst. in Ostrow. Gerlach, Fabrikbes. in Schippenbeil. Gerlach, Ober-Sts.-Anw. in Marienwerder. v. Glisziginski, Major und Commandeur des 3. Bat. (Mehede) 16. Landwehr-Regiments. Göbel, Appellations- und Gerichts-Rath in Köln. Göring, Geh. exp. Secretair beim Gen.-Auditoriat. Baron v. d. Goltz, Major im Garde-Artillerie-Regt. v. Gofler, Kreisger.-Direktor in Potsdam. Grafmann, Hof-Jourier zu Berlin. Gregory, Papierfabrikant in Plettenberg, Kr. Altena. Greiser, Bürgermstr. in Pofen. Griefemann, Reg.-Rath bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Köln. Gründler, Ober-Reg.-Rath und Abtheilungs-Dirigent zu Königsberg in Preußen. Grunzdorf, Wildmeister in Potsdam. Guderian, Kreisger.-Direktor in Wreschen. Günther, Kreisger.-Rath in Schneidemühl. Günther, Gerbermstr. in Pofen. Günthard, Steuer-Rath in Halle. Graf v. Hacke I., Hauptm. à la suite des 1. Garde-Regts. zu Fuß und Plazmajor in Potsdam. Hackel, Schloß-Kapellan in Charlottenburg. Härke, Ober-Inspektor der ober-schlesischen Eisenbahn in Breslau. Hahn, evangelischer Pfarrer in Ringleben, Reg.-Bezirk Erfurt. Harting, Kreis-Sekretair im westpreignischen Kreise, zu Perleberg. Hartmann, Sekonde-Lieut. und Rechnungsführer beim Garde-Huf.-Regt. Hartmann, Kreisger.-Direktor in Kottbus. Hartwig, Kreis-Ger.-Rath in Marienwerder. Hase, Prem.-Lieut. vom 3. Bataillon (Afscherleben) 27. Landw.-Regtms. Hay, Intendantur-Rath von der Intendantur des Garde-Corps. Hegel, Reg.-Rath im Staats-Ministerium. Heinsius, Ober-Trib.-Rath in Berlin. v. Hellermann, Landrath in Körlin. Hellwig, Geh. Finanz-Rath im Finanz-Ministerium. Graf Henckel v. Donnersmarck, Legations-Rath bei der Gesandtschaft in St. Petersburg. Dr. Henning, Kreisrichter in Stralsund. Henrici, Kreisger.-Direktor zu Kreuzburg. Henschke, Sekonde-Lieut. und Rechnungsführer beim 18. Inf.-Regtmt. Hensel, Rektor der Stadtschule in Marggrabowa, Reg.-Bez. Gumbinnen. Dr. Herzberg, Stabs- und Bataillons-Arzt beim 8. Inf.- (Reib-) Regiment Herz, Geh. exp. Secretair im Kriegs-Ministerium. v. Herzberg, Landrath in Rathenow. v. Hobe, Major in der Adjutantur. Freiherr v. Hövel, Ober-Berg-Rath u. Vergamts-Direktor in Bochum. Hoffmann, Hauptm. im 23. Inf.-Regtmt. Hoffmann, Bergmstr. in Wittin.

Hoffmann, Hof- und Domprediger in Berlin. Hofmeister, Maler in Karlsruhe. Hohenadel, Stiftsherr am Kollegiatstift in Aachen. Dr. Hohl, Professor an der Universität in Halle. v. Holslein, Hauptmann in der 5. Gendarmen-Brigade. Jacobi, evangelischer Prediger und Rektor der höheren Bürgerschule in Graudenz. Jacobi, Hauptmann à la suite des 8. Artillerie-Regts. Jordan, Legations-Rath u. Expedient im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten. Kaddas, Geh. Ober-Rechnungs-Rath bei der Ober-Rechn.-Kammer in Potsdam. Kallisch, kathol. Pfarrer zu Powidz, Kr. Gnesen. Kappe, Oberst-Lieut. u. Commandeur des 6. Inf.-Regts. v. Kappenbengst, Rittergutsbes. auf Stöckow, Kr. Fürstenthum. Kasper, Appellations-Ger.-Rath in Naumburg. Kirch, Kreis-Secretair in Koblenz. Kleist, Hauptmann u. Festungsbaudir. von Swinemünde. Klopsch, Wasserbau-Insp. in Gding. Kneufels, Sec.-Lieut. u. Rechnungsführer beim 28. Inf.-Regt. Krolew, Ober-Grenz-Controleur zu Pitschen in Schlesien. Krätzwil, Staats-Anw. in Stettin. Krafft, Kaufmann u. Gemeinderaths-Vors. in Mewe, Reg.-Bez. Marienwerder. Kramarkiewicz, Rechn.-Rath in Posen. Krenz, Steuer-Insp. u. Ober-Steuer-Controleur in Bromberg. Friedrich Krupp, Gussstahl-Fabrikant in Essen. Kühnemann, Ober-Staatsanwalt zu Jüterburg. Kupke, Steuer-Ginn. zu Volk in Pommern. Dr. Lacombet, Archiv-Rath in Düsseldorf. Lademann, Bäckermeister u. Bezirks-Vors. in Berlin. v. Ladenberg, Rittmeister im Garde-Guf.-Regt. v. d. Landen, Rittmeister im 7. Manen-Regt. Lange, Wegebau-Insp. in Posen. Langenherz, Kreisger.-Dir. in Greifswald. Lehmann, Post-Direktor in Slogau. Leist, Beleuchtungs-Insp. im Königl. Opernhause zu Berlin. Lengerich, Superintendent u. Pfarrer in Demmin, Reg.-Bez. Stettin. v. Leitzold, Hauptm. à la suite der 1. Jng.-Insp. Dr. Lieber, San.-Rath u. prakt. Arzt in Berlin. Lindau, Kreisger.-Dir. in Mühlhausen. Frhr. v. Löwen, Hauptm. u. Flügel-Adjutant. Löwe, Kreisger.-Rath in Meisse. v. Löwenfeld, Hauptm. im Garde-Reserve-Infanterie-Regiment. v. Lützow, Major im 1. Garde-Regt. zu Fuß. Maack, Superintendent und Pfarrer zu Neuwid. Baron v. Märcken zu Geerath, Hauptm. u. Adjutant bei der 11. Division. Magnus, Prof. u. Mitglied der Akademie der Künste, in Berlin. Mandel, Prof. u. Mitglied der Akademie der Künste, in Berlin. Mannkopf, Major im Kadetten-Corps zu Berlin. v. d. Marwitz, Lieut. a. D. und Kreis-Deputirter zu Lewino, Kr. Neustadt. Dr. Massalin, Ober-Stabs-Arzt u. Garnison-Arzt in Posen. Matthias, Geh. expedirender Secretair im Kriegs-Ministerium. Maurach, Landrath zu Fischersleben. Dr. Mehring, Konsistorial-Rath und Mitglied des Konsistoriums und Prov.-Schul-Kollegiums in Stettin. Meier, Kammerger.-Rath in Berlin. Meißner, Kreisger.-Direktor in Quedlinburg. Menzel, Ober-Steuer-Controleur in Berlin. Metzger, Ober-Lazareth-Insp. in Koblenz. Meyer, Major im 8. Kürassier-Regt. Misserstedt, Bürgermeister in Woldenberg. Frhr. v. Mindow, Betriebs-Direktor der Köln-Mindener Eisenbahn in Köln. Mölle, Rechnungs-Rath im Finanz-Ministerium. Mörs, Steuer-Insp. in Bonn. Morgenbesser, Stadtr. Rath in Königsberg. Morgenroth, Steuer-Rath und Kreis-Steuer-Einnehmer in Schleusingen. v. Mühlbach, Steuer-Rath und Ober-Zoll-Insp. in Danzig. v. Münchhausen, Regierungsrath in Erfurt. Müller, Kreisger.-Rath in Angermünde. Müller, evangel. Pfarrer in Samswegen, Reg.-Bezirk Magdeburg. Müller, Kommunal-Oberförster in Daun. Musolf, Probst an der kath. Kirche zu Wogrowiec, in der Provinz Posen. Nebe, evangel. Pfarrer zu Dobryca in der Provinz Posen. Neumann, Hauptm. von der Artillerie-Prüfungs-Kommission. Neumann, Staats-Anwalt in Lissit. Nieck, Rechnungs-Rath in Breslau. Niemann, Regier.-Rath in Danzig. Nitschmann, Appell.-Ger.-Rath zu Königsberg in Pr. Dr. Nisse, Gymnasial-Direktor in Stralsund. Nobiling, Rechnungs-Rath im Ministerium des Innern. Chr. Ludw. Ochtmann, Kaufmann zu Königsberg in Pr. Diermann, Rechnungs-Rath und Steuer-Empfänger in Dortmund. Otto, Rektor an der Bürgerschule zu Mühlhausen in der Provinz Sachsen. Otto, Prof. und Maler in Berlin. Pagig, Haupt-Steuer-Amts-Rendant in Gumbinnen. Peine, kath. Pfarrer, Land-Dechant und Schul-Insp. im Kreise Warburg, Reg.-Bez. Minden. Peine, Steuer-Insp. und Ober-Steuer-Controleur in Wolmirstedt. v. Penz, Kammerherr, Legationsrath und General-Konful für Aegypten. v. Penz, Major und Commandeur des 3. Jäger-Bat. Pilgrim, Salinen-Kassen-Controleur in Königsborn. Plath, Ober-Post-Direktor in Bromberg. v. Pobjielski, Rittmeister u. Adjutant bei der 6. Division. Graf v. Pölzig, Oberst-Lieut. u. Command. des 1. Garde-Manen-Regt. Pohl, Insp. der Gräfl. Schaffgotschen Josephinen-Hütte bei Schreiberhau. v. Poncet, Rittergutsb. auf Mt. Tomysl, Kreis Buk. Pose, Hauptm., aggr. dem 8. komb. Ref.-Bat. Priem, Oberförster in Neuhaus, Forst-Insp. Stepenitz in Pommern. Prigge, Oberförster zu Hainichen, Reg.-Bez. Arnberg. Prutz, kath. Dekan und Kreis-Schul-Insp. zu Stuhm in der Provinz Preußen. Püschel, Bürgermeisterin Braunsberg. Püschel, Hauptamts-Rendant in Wolgast. Dr. Quehl, Assistent-Arzt beim 1. Infant.-Regt. Kabe, Rittergutsb. zu Schleinitz, Kr. Weissenfels. Radziwill, Assistent-Arzt beim 1. Infant.-Regt. Reidenitz, Appell.-Ger.-Rath in Marienweeder. Reuschel, Kreis-Sekr. in Weiskede. Richter, kath. Pfarrer und Kreis-Schul-Insp. in Guldshin, Kr. Ratibor. Richter, Oberförster in Klitz, Forst-Insp. Schwedt. Kimpler, Staats-Anwalt in Thorn. v. Robe, Reg.-Rath in Merseburg. Dr. Römer, evang. Pfarrer zu Niemege, Reg.-Bezirk Merseburg. Roskoff, Steuer-Insp. in Angerburg. Rosenthal, Kreis-Sekretär zu Helmstedt im Mansfelder Saekreise. Rüd, Major a. D. in Köln, früher im 8. Kürassier-Regt. Saedt, Staats-Prokurator in Köln. Marquis H. de Sassenay in Aachen. Seabell, Brand-Direktor in Berlin. v. Schack, Prem.-Lieut. im 2. Drag.-Regt. und dienstl. Adjutant bei der 7. Kav.-Brigade. Scheele, Reg.-Rath und Provinzial-Stempel-Kassal in Münster. v. Schelha, Landrath des Kreis-Militärs zu Leobschütz. v. Schilgen, Kreisger.-Rath in Arnberg. Schlegell, Hauptm. vom 1. Bat. (Krupp) 24. Landw.-Regts. Schlickum, Steuer-Empfänger zu St. Vith, Reg.-Bez. Aachen. Schlichting, Mühlenbesitzer in Lehnin. Graf v. Schlippenbach, Oberst und Command. des 6. Kürassier-Regts. (Kaiser von Rußland). Schläter, Landdechant in Hüsten, Reg.-Bez. Arnberg. Schmidt, Geh. exped. Sekretair, Registrator u. Journalist bei der Verwaltung des Staats-Schatzes und Münzwesens. v. Schuchen, Kreisger.-Direktor in Neuenhuppen. Scholz, Ober-Amtmann u. Domainen-Pächter zu Seedorf, Kreis Liegnitz. Schonger, Stadtrath in Erfurt. Schott, Konsul in Gibraltar. G. L. Schulze, Oberförster zu Stangenwalde, Reg.-Bez. Danzig. Schulz, Rechnungs-Rath und Rendant der Ober-Bergamts-Kasse in Breslau. Schulz, Direktor der höheren Bürgerschule zu Stolpe in Pommern. Schulz, Rechnungs-Rath und Geh. Rechnungs-Revisor bei der Ober-Rechnungskammer in Potsdam. Schulze, Lieut. a. D. und Geheim. Kanzlei-Sekretair im Bureau des Staats-Ministeriums. Schwamm, Major a. D. und Directions-Mitglied der Thüringischen Eisenbahn in Erfurt. Dr. Schupke, Sanitäts-Rath und prakt. Arzt in Berlin. Schwahn, Wasser-Baumeister in Dirschau. Schwarz, eme-

ritirter Waisenhaus-Insp. in Berlin. Karl August Schwarz, Restaurateur in Berlin. Schwarzlaff, Rech.-Rath u. Intendantur-Secretair von der Intend. des Garde-Corps. Schwenker, Appell.-Ger.-Rath in Magdeburg. Dr. Serig, Med.-Rath u. Prof. a. d. Universität zu Königsberg. Seiler, Kreisger.-Rath in Erfurt. Seydel, Geh. Finanz-Rath im Finanz-Minist. Baron v. Sobek, Rittergutsb. u. Kreis-Dep. auf Krudow, Kreis Demmin. v. Spitzberger, Kreisger.-Direkt. zu Rawicz. Stammer, Geh. Registrator im Finanz-Minist. Stöckel, Kreis-Sekr. in Salzwedel. v. Stöckel, Major im 6. Kürassier-Regt. (Kaiser von Rußland). Strahl, Ober-Postdirekt. in Halle. Strecker, evangel. Pfarrer in Pleschen. v. Stwolinshy, Proviantmeister in Mainz. Dr. Suffer, Sanitäts-Rath u. Kreis-Physikus in Lissit. v. Sydow, Milit.-Oberpred. b. 2. Armee-Corps. v. Sydow, Hauptm., aggr. d. 31. Inf.-Regt. Szegapanek, Bau-Insp. in Gumbinnen. Tack, Haus-Polizei-Insp. im Königl. Opernhause zu Berlin. Täger, Stadtrath in Liegnitz. Dr. Lehmann, Kreis-Ger.-Rath in Greifswald. Thamm, Kammerer, Stadtrath u. Beigeordneter zu Landeshut in Schlesien. Thiel, Hauptm. im 2. Artill.-Regt. Thiel, evang. Pfarrer u. Schul-Insp. zu Strassburg in der Prov. Preußen. Thimm, Geh. exped. Sec. im Kriegs-Minist. Lonn, Dom.-Rath in Mogilno. Treplin, Wegebau-Insp. in Magdeburg. Troschel, Reg.-Rath in Potsdam. Freiherr v. Troschke, Major im 2. Artill.-Regt. Uting, Geh. Kanzlei-Sekr. bei der Ober-Rechn.-Kammer in Potsdam. v. Varendorf, Reg.-Secr. in Arnberg. v. Velsen, ev. Pfarrer u. Schul-Insp. zu Anna in Westphalen. Vierl, Polizei-Lieut. in Berlin. Graf v. Willers, Ober-Reg.-Rath, zur Zeit mit dem Präsidium der Regierung in Sigmaringen beauftragt. Wölter, Major und Genie-Direktor in Luxemburg. v. Voigt, Kreisger.-Direktor in Landsberg a. d. Warthe. Volkening, evang. Pfarrer in Jöllendorf, Reg.-Bez. Minden. Volmer, Kreisger.-Rath in Delde. Wachsmuth, Justizrath u. Rechtsanw. in Naumburg. Wahler, Hauptm. im 28. Inf.-Regt., dienstl. Adjutant beim General-Commando des 7. Armee-Corps. Walter, Kreisger.-Dir. in Stolpe. Wegener, Geh. Registrator im Ministerium für Handel u. Gewerbe. G. L. Wegener, Kaufm. u. Stadtverordneten-Vors. in Stettin. v. Weichmann, Rittergutsbesitzer und Gen.-Landschafts-Rath zu Kotschken, Kr. Danzig. Wellmer, Rechnungs-Rath im Ministerium der geistl. u. Angelegenheiten. Bergien, Gasthof- u. Stadtverordneter in Stettin. Dr. Werlich, Ober-Stabs- und Garnison-Arzt in Münster. Werner, Fabrikbes. in Karlsort bei Neustadt G. W. Wernicke, Rechnungs-Rath und Geh. exped. Sec. im Kriegsminist. Wessel, Rathsherr in Idunz. Westermann, Kr.-Ger.-Rath in Duisburg. Weyer, Forstm. in Düsseldorf. Weymann, Kr.-Ger.-Rath in Uena. Wichmann, Kr.-Ger.-Rath in Paderborn. Winkler, Reg.- u. Landes-Depon.-Rath, Provinz-Rentmstr. bei der Rentk. der Prov. Posen. v. Winterfeld, Landrath a. D. und Ritterschaftsdir. auf Kuzerow, Kreis Prenzlau. v. Winterfeld, Ritterschaftsdir. auf Murow, Goslin, Kreis Osnabrück. Dr. Wittke, Regierungsrath und Medizinal-Rath in Erfurt. Wolff, Superintendent und Pfarrer in Grüneberg. Wollenhaupt, Ober-Ingenieur und Betriebs-Direktor der Wilhelmshafenbahn in Ratibor. Wolter, Koorsen-Commandeur in Thiesow, auf Mönchgut. Wulstein, Forst- u. Raurath in Toppendorf. Zewach, Postdirektor in Demmin. Ziche, Garnison-Prediger in Berlin. Zabolinski, Kreis-Kassen-Rendant in Frankfurt. Zshiesche, Insp. des großen Friedrichs-Waisenhauses in Berlin.

Berlin, den 24. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Herzog von Luynes, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris, und den Mitgliedern der königlichen Societät von London, Thomas Babington Macaulay zu London und Oberst Rawlinson zu Bagdad, den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu verleihen; so wie den Geheimen Post- und Kammergerichtsrath Grein in seiner Eigenschaft als vortragenden Rath beim Postdepartement zum Geheimen Ober-Postrath, mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse, zu ernennen.

**Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.**

Paris, den 21. Januar. Die aus Cayenne gemeldete Nachricht, daß daselbst ein Aufstand unter den Deportirten ausgebrochen sei, bestätigt sich. Es sind Truppenverstärkungen angeordnet.

Wiederum zirkulirt das Gerücht von einer bevorstehenden Veränderung des Ministeriums. Man erzählt außerdem, daß Napoleon Bonaparte sich am Hochzeitstage des Kaisers mit der Prinzessin Wagram vermählen werde und daß gleichzeitig eine allgemeine Amnestie stattfinden soll.

Paris, den 22. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Der Kaiser hat so eben vor den anwesenden Mitgliedern des Staatsraths, des Senats und des gesetzgebenden Körpers nachstehende Rede gehalten:

„Meine Herren! Ich folge dem mir so oft manifestirten Volkswillen, wenn ich Ihnen meine bevorstehende Vermählung anzeige. Die Ehe, die ich eingehe, ist nicht in Uebereinstimmung mit den Traditionen der alten Politik, und ich erachte das als Vortheil. Frankreich hat sich durch seine aufeinanderfolgenden ungestümen Revolutionen immer streng von dem übrigen Europa getrennt. Jede beflossene Regierung muß dahin streben, es wieder in den Schooß der alten Monarchie eintreten zu lassen; aber dieses Resultat wird sicher durch eine gerechte und freie Politik und durch Loyalität der Verträge erreicht, als durch das Schließen der Ehe mit einem Fürstenthum; denn diese erweckt nur den Glauben der Sicherheit und setzt oft an die Stelle des nationalen Interesses das Interesse der Familienbande. Ueberdies haben die Beispiele der Vergangenheit in dem Gedächtnisse des Volkes abergläubige Erinnerungen zurückgelassen. Es hat nicht vergessen, daß seit 70 Jahren nur Prinzessinnen die Stufen des Thrones bestiegen haben, um ihre Nachkommen durch den Krieg oder die Revolution zerstreut oder verbannt zu sehen. Nur eine Frau schien mehr Glück und Leben in der Erinnerung des Volkes zurückzulassen, und diese Frau war die anspruchslose und gute Gattin des Generals Bonaparte und war nicht von königlicher Abstammung. Ich muß es jedoch anerkennen, daß die Ehe des Kaisers Napoleon I. mit Marie Louise ein großes Ereigniß war; sie war ein Pfand für die Zukunft, eine wahrhafte Genugthuung für den Nationalstolz. Wir sahen, wie das alte und berühmte Haus Oesterreich, mit welchem wir so lange Zeit im Kriege waren, sich „um die Verbindung mit dem erwählten Oberhaupt eines neuen Reiches bewarb.“ Und sahen wir nicht, wie im Gegentheil unter der letzten Regierung die Eigenliebe des Volkes litt, als der Erbe des Thrones fruchtlos mehrere Jahre hindurch die Verbindung mit einem Herrscherhause erstrebte und endlich zwar ohne Zweifel eine vollendete Fürstin zur Gattin erhielt, die aber nur aus einem „untergeordneten Fürstenthum“ stammte und von anderer Religion war?

Wenn man angesichts des alten Europa's durch die Macht eines neuen Princips auf die Höhe der alten Dynastien getragen ist, so darf man nicht hoffen, durch Herabsetzung seines Wappens, und indem man sich um jeden Preis in die Familie der Könige einführt, in derselben aufgenommen zu werden. Dies geschieht eher, indem man sich stets seines Ursprungs erinnert, indem man seinen eigenen Charakter erhält und indem man Europa gegenüber frei die Stellung eines Parvenüs einnimmt, ein ruhmvoller Titel, wenn man zu ihm durch das freie Stimmrecht eines großen Volkes gelangt ist. Aus diesen Gründen bin ich geneigt, mich von den bisher besorgten Vorgängen zu „entfernen.“ Meine Heirath ist nichts als eine Privat-Angelegenheit. Es blieb nur die Wahl der „Person.“ Die, auf die meine Wahl gefallen, ist von einem ausgezeichneten Hause; Französin durch ihre Vater, ihre Erziehung durch Erinnerung an das Blut, welches ihr Herz für die Sache des Kaiserreichs vergossen. Als „Spanierin“ hat sie den Vorzug, keine Familie in Frankreich zu haben, der man Ehrenstellen anzuweisen braucht. Mit allen Eigenschaften das Herzens begabt, wird sie die Zierde des Thrones sein, wie sie in Tagen der Gefahr eine seiner kräftigsten Stützen sein wird. Katholikin und fromm, wird sie zum Himmel dieselben Gebete für das Glück Frankreichs senden, wie ich, lieblich und gut, wird sie in derselben Lage, ich habe die feste Ueberzeugung, die Tugenden der Kaiserin Josephine wieder beleben. Ich komme also, meine Herren! um Frankreich zu sagen: Ich habe es vorgezogen, eine Gattin zu wählen, welche ich liebe und achte, statt der Wahl einer Unbekannten, durch deren Verbindung ich hätte Vortheile erlangen können, die aber auch mit Opfern verbunden gewesen wäre. Ohne Zeichen von Geringschätzung gegen irgend Jemand gebe ich meiner Neigung nach, aber nachdem ich meine Berufung um Rath gefragt. Indem ich endlich die Unabhängigkeit, die Eigenschaften des Herzens, das Glück der Familie über die dynastischen Vorurtheile und die Berechnungen des Ehrgeizes setze, werde ich nicht minder mächtig als frei sein. Bald werde ich mich nach Notre-Dame begeben und die Kaiserin dem Volke und der Armee vorstellen. Das Vertrauen, welches Sie zu mir gehabt, sichert Ihre Sympathien auch der, die ich gewählt, und Sie, meine Herren! werden, sobald Sie sie kennen lernen, sich überzeugen, daß ich auch diesmal durch die Vorsehung inspirirt wurde\*).

Paris, den 23. Januar, Morgens 10 Uhr. Der so eben erschienene „Moniteur“ dementirt amtlich die circulirenden Gerüchte wegen eines Ministerwechsels.

Luzin, den 21. Januar. Berichte aus Montenegro melden, daß am 15ten eine entscheidende Operation vorfiel. Hiernach wären die Türken von den Montenegrinern zurückgeworfen worden, als sie Cetigne bedrohten, hätten jedoch Grahowo mit Sturm eingenommen.

Am 17ten wollte Omer Pascha den Angriff erneuern. Madrid, den 18. Jan. Das Madrider Wahl-Comité wurde aufgelöst, Vereinigungen von mehr als zwanzig Personen wurden verboten.

**Deutschland.**

Berlin, den 21. Januar. Se. Majestät der König, der gestern im Grunewald eine Jagd abgehalten und die Nacht im Schlosse zu Potsdam zugebracht hatte, veranstaltete auch heute eine Treibjagd auf Hasen in der Umgegend von Sanssouci. Sämmtliche Prinzen des k. Hauses, der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel, die bei der Berliner und Potsdamer Garnison stehenden fremden Prinzen und mehrere Generale nahmen wiederum an derselben Theil. Das Dinner fand im Schlosse Sanssouci statt. Nach aufgehobener Tafel feierte Se. Majestät der König, Abends 5½ Uhr, begleitet von dem Prinzen Friedrich Carl, dem Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel, dem General Neumann und den Obersten v. Bonin und v. Schöler nach Berlin zurück.

Der Prinz von Preußen kommt, wie mir heute bestimmt versichert wurde, zu dem morgen stattfindenden Krönungs- und Ordensfeste nicht nach Berlin. Was den Prinzen bestimmt, seinen früheren Plan, Berlin zu diesem Feste zu besuchen, wieder aufzugeben, habe ich nicht erfahren können.

Gestern Abend gab der Handelsminister v. d. Seydt in seinem mit herrlichen Blumen und Topfgewächsen prachtvoll geschmückten Saal eine glänzende Soirée mit Ball. Ihre Majestät die Königin, Frau Prinzessin Carl, die Prinzessinnen Louise und Anna, die Prinzen Albrecht, Friedrich, Friedrich Wilhelm, Friedrich Carl, der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart. Die Zahl der Gäste, worunter die übrigen Staatsminister, das diplomatische Corps, viele Militärpersonen und Kammermitglieder sich befanden, war zahlreicher denn je. Der Ball währte bis 3 Uhr Morgens.

Die schon mehrmals erwähnte Deputation aus Posen, Breslau, Slogau und Lissa hatte gestern auch noch eine Audienz bei dem Minister des Innern, Hrn. v. Westphalen und wurde von ihm sehr freundlich empfangen. Auch Herr v. Westphalen gab die bestimmte Zusage, daß das Gouvernement die Nothwendigkeit des Baues der Bahn von Posen nach Breslau völlig erkannt habe und darum auch dessen Förderung und Beschleunigung sich angelegen sein lassen werde. Die von der Deputation erbetene Audienz bei dem Könige hat nicht stattgefunden, da sie bei der gegenwärtigen Sachlage, wo die Unterhandlungen noch schweben, zwecklos gewesen wäre. Indessen ist die Anwesenheit und der Zweck der Deputation Sr. Majestät durch den Ministerpräsidenten mitgetheilt worden und hat sich Allerhöchstderselbe für das Zustandekommen der Bahn günstig ausgesprochen. Die Mitglieder der Deputation, sofern sie nicht auch gleichzeitig Abgeordnete sind, haben Berlin bereits verlassen und sind in ihre Heimath zurückgekehrt. Folgende Herren gehörten dieser Deputation an: für Posen: Die Abgeordneten zur 2. Kammer, Polzei-Direktor v. Bärensprung und Bürgermeister Guderian; für Breslau der Abg. zur 1. Kammer, Kammergerichts-Assessor Dr. Gerty und der Abg. zur 2. Kammer, Justizrath Graeff; für Slogau der Kommerzienrath Lech und der Stadtverordneten-Vors. und Eisenbahn-Direktor Lehmann; für Lissa der Bürgermeister Weigelt, der Buchhändler Günther und der Kaufmann Hausen.

Der Abgeordnete Kammerherr v. Taczanowski hat dem Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten eine ausführliche Denkschrift überreicht, in welcher er die Nothwendigkeit nachzuweisen gesucht hat, die Zahl der Bildungs-Anstalten, der Gymnasien und höheren Schulen in der Provinz Posen zu vermehren. In dieser Denkschrift stellt der Abg. v. Taczanowski Vergleiche über die Zahl der höheren Unterrichts-Anstalten in den übrigen Provinzen der Preussischen Monarchie an und kommt dabei zu dem Resultate, daß allerdings ihre Zahl in der Provinz Posen weit geringer ist. Wie verlautet, hat diese Denkschrift bei dem Cultus-Minister v.

Näheres über die Kaiserliche Braut s. unter Paris, D. Red.

Kaumer eine günstige Aufnahme gefunden. Wenn der Verfasser da- bei auch zunächst das Interesse seiner Nationalität im Auge gehabt hat und hervorhebt, das die Anstalten, deren Neuerrichtung bean- tragt wird, den Charakter Polnischkatholischer Schulen tragen sollen, so ist doch zu erwarten, das das Gouvernement, wenn es in der Lage ist, auf eine Vermehrung der Lehrkräfte in der Provinz einzugehen, dabei die richtige und den wahrhaften Interessen dieses Landestheils

entsprechende Grenze zu finden wissen wird. Das aber die nationale und kirchliche Absonderung nicht dem Wohle und den Interessen des Landes entspricht, haben die vergangenen Jahre uns wahrlich zur Ge- nüge dargethan. Derartige Absonderungen bilden nur ein willkom- menes Feld für Partei- und persönliche Zwecke. Das übrigens die Pol- nischen Abgeordneten, Graf Cieszkowski und v. Joltowski in den früheren Sessionen schon dahin zielende Anträge gestellt, ist hin-

länglich bekannt; der Abg. v. Taczanowski hat somit dieselben nur wieder aufgenommen.

Der St.-Anz. enthält Seitens des Justiz-Ministrums einen Allerhöchsten Erlaß vom 4. Dezember 1852, — betreffend die Ueber- weisung der zur Einsperrung in eine Besserungs-Anstalt verurtheilten Angeklugten an Privatvereine oder an geeignete Privatpersonen. Ferner eine:

Uebersicht der zum Frühjahr 1852 auf nachstehend benannten Märkten verkauften Wolle und dafür bezahlten Preise.

Table with columns: Namen der Marktorthe, Es ist verkauft im Frühjahr, Gegen das Frühjahr 1851, Die Preise waren im Frühjahr 1852 pro Centner für, Die Durchschnittspreise waren im Frühjahr 1852 und im Frühjahr 1851, Geldebetrag nach dem Durchschnittspreise, Gegen das Frühjahr 1851. Rows include Berlin, Breslau, Koblenz, Königsberg in Pr., Landsberg a. d. W., Magdeburg, Mühlhausen, Paderborn, Posen, Stettin, Straßburg, and a Summa row.

Breslau, den 20. Januar. Die Schlef. Ztg. enthält folgenden Nekrolog des Cardinals v. Diepenbrock: Der zur tiefen Betrübnis nicht nur seiner Diöcesanen, sondern auch der gesammten Einwohner- schaft unseres Vaterlandes nach langen Leiden aus dieser Welt ge- schiedene Cardinal und Fürstbischof von Breslau, Melchior Frei- herr von Diepenbrock, provisorischer apostolischer Delegat der kgl. Preuß. Armee, Ritter des Rohen Adlerordens I. Kl., Großkreuz des kaiserl. Oesterreichischen Leopold-Ordens und Ritter des Verdienst- Ordens der Baierschen Krone, Doktor der Theologie, Ehrenmitglied des Domkapitels zu Regensburg und wirkliches Mitglied des theolo- gischen Doktoren-Kollegiums der Universität zu Prag, wurde geboren den 6. Januar 1798 zu Bochold in Westphalen, wo sein Vater Gurs- besitzer und Fürstlich Salm-Salm'scher Hofkammer-Direktor war und nach dem feindlichen Abzuge der Franzosen, welche das Land occupirt hatten, ein Landwehr-Bataillon errichtete, in welches sein 16jähriger Sohn, Melchior, als Freiwilliger eintrat. Da dieser erst kurz zuvor die Militärschule in Bonn verlassen hatte, so wurde er sofort zum Offizier ernannt. Als solcher machte der junge Diepenbrock den Feldzug nach Frankreich mit. Nach dem Friedensschlusse durch seinen Vater mit dem trefflichen Bischof Sailer bekannt gemacht, folgte er diesem auf die Hochschule Landshut, um dort die Cameral-Wissen- schaften zu studiren, wandte sich aber später aus ganz freiem Antriebe zur Theologie. Diese Wahl hat um so mehr Bedeutung, als Herr v. Diepenbrock dazu durch keinen äußeren Umstand gedrängt wurde. Er besaß nicht nur die Mittel, sich jedem anderen Fache zu widmen, es waren ihm auch wegen seiner Talente und besonders wegen seiner Kenntniß der neueren Sprachen alleenthalben die glänzendsten Aus- sichten eröffnet. Als Sailer in das Domkapitel zu Regensburg ein- getreten war, folgte ihm Diepenbrock auch dorthin, wo er, am 27. Dezember 1823 zum Priester geweiht, an der Seite seines väterlichen Freundes den Studien lebte. In diese Periode fällt die Herausgabe seines „Sufo“ und des „geistlichen Blumenstraußes.“ Nach der Er- nennung Sailer's zum Coadjutor und bald darauf zum Bischofe von Regensburg nahm dieser seinen geliebten geistesverwandten Jüngling als bischöflichen Sekretair in sein Haus, welche Funktion Diepenbrock auch nach seiner, im Jahre 1829 erfolgten Ernennung zum Domkapitular beibehielt, wodurch er dem greisen Bischofe in der Verwaltung der Diö- zese die wichtigsten Dienste leistete. — Den 31. Januar 1835 vom Könige von Baiern zur Würde eines Domdekans in Regensburg er- nannt, suchte er, weil er älteren Domkapitularen nicht vorgezogen werden wollte, diese Ernennung durch die dringendsten Vorstellungen von sich abzulehnen, mußte aber endlich dem kategorisch ausgesproche- nen allerhöchsten Willen sich fügen. Von Sailer's Nachfolger mit dem Generalvikariat betraut, führte er dieses beschwerliche Amt mit Würde und Kraft, hochgeachtet von der Geistlichkeit und den weltlichen Be- hörden, mit denen ihn diese Funktion in häufige Berührung brachte. Wie er die am 15. Januar 1845 auf ihn gefallene Wahl zum Fürstbischof in Breslau beschreiben von sich abzulehnen gesucht und die Abgeordneten unseres Domkapitels, welche bei der stärksten Win- terkälte eine Reise von 100 Stunden nach Regensburg zu machen hatten, um dem Erwählten die Wahl feierlich anzukündigen, mit blutendem Herzen abschlägig beschieden habe, giebt er in seinem er- sten und noch in allgemeinem Andenken stehenden Hirtenbriefe selbst zu verstehen. Nur dem, durch ein offizielles Schreiben ihm kundge- gebenen ernstlichsten Wunsche des Papstes Gregors XVI. aus Gehor- sam sich unterwerfend, empfing er am 8. Juni 1845 durch den Herrn Cardinal-Erzbischof, Fürsten v. Schwarzenberg, zu Salzburg die bi- schöfliche Weibe, und trat bald darauf die Reise nach Breslau an, mit den Worten Pauli (Apostel-Geschichte 20, 22) im Herzen und im Munde. So wie ihm das Domkapitel und die Geistlichkeit von Regens- burg die aufrichtigsten Aeußerungen der Verehrung und der Betrübnis, ihn zu verlieren, bei seiner Abreise kund gegeben, so erhielt er auch von seinem verstorbenen Landesherren, dem Könige von Baiern, die rüh- rendsten Beweise Allerhöchster Königl. Guld und Gnade durch die ihm zu Theil gewordene Erhebung in den Freiherrenstand und die Verleihung des Verdienst-Ordens. Auch die kgl. Universität München ertheilte ihm aus freiem Antriebe die theologische Doktorwürde, und die Stadt Re- gensburg das Bürger-Necht durch ein prachtwoll ausgestattetes Di- pplom, als ein Zeichen der vorzüglichsten Hochachtung, welche sich Diepenbrock durch ein mehr als zwanzigjähriges Wirken in ihrer Mitte erworben hatte. Am 16. Juli 1845 Nachmittags hielt der Kaiser- lehrer, am Reichsbilde von Breslau empfangen von einer zahlreichen Deputation, deren Mitglieder zum Theil den höchsten Ständen ange- hörten, und geleitet von einem großen Wagenzuge seinen feierlichen Einzug in unsere Stadt. Seine Inthronisation erfolgte in der hiesi-

gen Kathedrale am 27. Juli. — Im Jahre 1850 ward er von Pius XI. im geheimen Conistorium vom 30. Sept. zur Cardinals-Würde erhoben; nachdem er bereits mittelst Breves vom 14. Oktober 1849 zum provisorischen apostolischen Delegaten für die k. Preussische Armee ernannt worden war. — Wir müssen es uns heut versagen, nach die- ser vorläufigen biographischen Skizze daran zu erinnern, unter welchen Verhältnissen dieser wahrhafte Fürst der Kirche die Leitung der Diöcese Breslau übernahm, wie er sie während seiner leider kurzen, aber sichtlich von Gott gesegneten Regierung geführt und zu welchen Er- wartungen er noch alle die berechtigten, die in ihm den guten Hirten ihrer Kirche verehrten. Wir beschränken uns für heute auf ein Zeug- niß, welches die Allg. Ztg. in einem Artikel aus Berlin vom 9. Jan. 1849, also jedenfalls ein Gewährsmann, enthält, dem man man keine parteiische Vorliebe für die katholische Kirche vorwerfen kann und das folgendermaßen lautet: „Mit fester Hand hielt der Fürstbischof von Breslau unter den gefährlichsten Umständen den Zügel des Kirchen- regiments und ließ es sich namentlich angelegen sein, dem Radikalis- mus energisch entgegenzuwirken und die Regierung in ihren Maßnah- men auf das Kräftigste zu unterstützen. Zahlreiche Hirtenbriefe legen Zeugniß davon ab, und wenn in der ausgedehnten Diöcese auch bei den neuesten politischen Konflikten viele Stimmen zu Gunsten der Re- gierung laut wurden, so hat man dies hauptsächlich Herrn von Die- penbrock zu verdanken.“ Durch dieses eben so kirchliche als patrioti- sche Walten ist der Cardinal-Fürstbischof von Breslau bis auf den heu- tigen Tag einer der sichersten Pfeiler seiner Kirche wie seines Vater- landes Preußen gewesen, Verdienste, die sein geistliches Oberhaupt, sein König, seine Mitbürger, ja selbst seine Gegner stets anerkannt und gerhrt haben.

Stettin, den 23. Januar. Aus einem Briefe vom Bord Seiner Majestät Schiff „Merkur“ theilt die „Nö. Ztg.“ folgenden Auszug mit: Rhede von Portsmouth, den 9. Januar 1853. Seit dem 20. v. M., wo wir die hiesige Rhede bei fliegendem Sturm aus WSW. glücklich erreicht, liegen wir noch still vor 2 Anker, festgehalten von westlichen Stürmen, welche seitdem kaum einige Stunden lang mit stillem Wetter wechselten. Vor uns, mit uns, nach uns habe noch viele Schiffe hier Zuflucht gesucht, so die russische Fregatte „Pallas“ mit einem Transportschiff, eine Menge Kauffahrer, Packetschiffe, Aus- wanderschiffe, deren Zahl im Ganzen wohl 200 übersteigt, fründlich noch wächst, der Rhede das lebendigste Aussehen verleiht und sich mit uns nach besserem Wetter und östlichem Winde sehnt. Einmal nur im vorigen Monat schien solcher eintreten zu wollen, aber, als wir unsere Vorbereitungen beendet hatten, und die Anker lichten wollten, wehte es wieder mit aller Macht aus Südwest, und die vor uns ausgelaufenen Schiffe schätzten sich glücklich, den Schutz der Rhede wieder zu erlangen. Wie lange dies Wetter dauern wird, mag der Himmel wissen; die Leute in der Stadt behaupten, daß es seit vielen Jahren so anhaltend schlecht im Kanal nicht gewesen sei. — Unser sehnlichster Wunsch ist, bald unsere Reise fortzusetzen; die Mannschaf ist durchaus wohl, hat sich von den früheren Anstrengungen der Fahrt nicht bloß erholt, sondern dieselben auch vergessen. Das bunte Leben um uns hat den Reiz der Neuheit verloren. Unsere Offiziere sind der Admiralität in Portsmouth vorgestellt. — Die Korvette „Amazon“ welche, wie wir erfahren, den 29. November Galmouth verlassen, wird durch den ungünstigen Wind und das schlechte Wetter in Fortsetzung ihrer Reise nach Madeira gewiß vielen Aufenthalt er- fahren haben.

Breslau, den 21. Januar. Am 19. d. M. reiste der Geheime Oberbergrath v. Carnall aus Berlin hier durch nach Waldenburg, um im Auftrage des Ministeriums an Ort und Stelle von dem Stande der dortigen Angelegenheiten Kenntniß zu nehmen (siehe unter Waldenburg.) Eine schreckenerregende That ist heute Morgens halb 11 Uhr auf dem hiesigen „Buttermarkt“ vorüber worden. Der Butterhändler Lan- ger, welcher — wie erzählt wird — mit seiner Ehefrau seit mehreren Wochen in häuslichem Zwist lebte, trat zur genannten Stunde, als dieselbe ganz harmlos auf ihrem Verkaufspfade saß und eben mit Geldzählern beschäftigt war, an sie heran, umfalte sie scheinbar in zärt- licher Weise und drückte in diesem Moment ein bis dahin verborgen gehaltenes Pistol auf die Stirn der Unglücklichen ab, die sofort tödtlich getroffen zusammenstürzte. Sofort zog der Mörder ein zweites Pistol hervor, um es gegen sich zu richten, er wurde aber durch die aus der Nähe im Augenblick zusammenströmenden Leute an der Ausführung der That gehindert, sogleich gebunden und zunächst der Hauptwache übergeben, später aber von hier in das Gefängniß abgeliefert. Die Frau wurde zwar sofort in einer Droschke nach dem Krankenhauspital geschafft, starb aber dort schon nach Verlauf einer halben Stunde. (Schlef. Ztg.) Waldenburg. In Folge der Weigerung der hiesigen Berg- leute, auch den sechsten Wochentag zu arbeiten, von der wir bereits in unserer heutigen Zeitung berichtet haben, ist am 17. Januar Mit- tags ein Detachement des 10. Infanterie-Regiments von 200 Mann aus Schweidnitz hierselbst eingerückt und bei den Bürgern einquar- tiert worden. Allem Anscheine nach wird die militairische Hilfe nicht erforderlich sein. Die Bergleute waren durch langjährigen Mißbrauch, der durch die Länge der Zeit den Charakter des Gebrauchs angenom- men hatte, daran gewöhnt, einen Ruhetag mehr zu haben. In den meisten Fällen, wo das Angewöhnte einer neuen Einrichtung Platz machen soll, pflegt sich Unzufriedenheit der Verheiligten zu äußern. Wir wollen uns inzwischen jeglicher Bemerkung enthalten, da die ein- geleitete Untersuchung das Faktum in vollständiges Licht setzen wird. Einige der Häufelührer sollen bereits verhaftet sein. Görlitz, den 20. Januar. Gestern Abend ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Etwa 5 1/2 Uhr Nachmittags stürzte ein Theil des Markstalles zusammen und begrub die Tochter des Markstallpäch- ters Lehmann, ein Mädchen von 15 Jahren, unter den Trümmern. Aus der Beschaffenheit der Leiche war anzunehmen, daß die Unglück- liche, welche die einzige, hoffnungsvolle Tochter ihrer Eltern war, kei- nen langen Todeskampf gehabt hat, sondern bald von den auf sie ge- stürzten Massen erschlagen worden sei; eine Frau wurde aus dem Schutte unversehrt hervorgezogen, ebenso wie ein in der Wiege be- findliches kleines Kind, welches trotz des hohen Sturzes mit einem höchst freundlichen Gesichtchen glücklich davongebracht werden konnte. (Schl. Ztg.)

Stettin, den 20. Januar. Mr. Aldridge hat gestern hier den „Othello“ bei gedrängt vollem Hause gespielt und wird, um dem Publikum, welches diesmal keinen Platz fand, gerecht zu werden, dieselbe Darstellung morgen Abend wiederholen. (Nat.-Ztg.)

Frankreich. Paris, den 19. Januar. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Kaiser- liches Dekret, das den Divisions-General und General-Inspektor der In- fanterie Allowance de Montreuil an Stelle des zum Senator erhobenen und zur Verfügung gestellten General Gemeau zum Befehlshaber der Okupa- tions-Division zu Rom ernannt. — Ein wichtiges, auf den Bericht des Polizeiministers Hrn. v. Mau- pas erlassenes Dekret verordnet die praktische Entwicklung der schon durch die Verfügung vom 25. März 1852 entworfenen allgemeinen Polizei-De- ganisation, die bis dahin unterblieben war, weil im Budget für 1852 die erforderlichen Kredite dafür fehlten. Es werden 738 Kantons-Polizeikom- missäre neu geschaffen und der Amtsreis der schon bestehenden Gemeinde- Polizeikommissäre wird über den betreffenden Kanton angedeutet. Da neu errichteten Stellen tragen 800 bis 1500 Franks Gehalt ein und werden 752,830 Fr. kosten, wovon indessen dem Staat kaum ein Viertel, die übrigen drei Viertel den Gemeinden zur Last fallen sollen. Herr v. Maupas hebt hervor, mit welcher Freude von den Generalräthen, den Justizbeamten und den Bevölkerungen das Versprechen einer solchen umfassenden Polizei- Organisation sofort begrüßt und mit welcher Ungeduld hernach seine Ver- wirklichung erwartet worden ist. Ueber Grund und Zweck der neuen Ein- richtung drückt sich Hr. v. Maupas folgendermaßen aus: „Nur zu oft ist die ackerbauende Familie durch die Entfernungen der zeitgemäßen Ver- schätzung der Autorität entzogen. Sie ist gegen die treulosen Einflüsterun- gen der Umstürzmänner ohne Verteidigung. Man wagt es kaum zu glauben, daß es bloß einiger verrennener Schänken bedurft hat, um die Bevöl- kerung eines ganzen Kantons in Unruhe zu versetzen. Dem wird künftig nicht mehr so sein. Die Kantons-Polizeikommissäre, thätige und intelli- gente Werkzeuge des Ministerium der allgemeinen Polizei, werden das Auge und die Wachsamkeit der Verwaltung überall hin tragen, wo ein sittliches oder materielles Interesse zu beschützen ist. Auf dem Lande werden sie den Gefahren der Vereinzelung, in den Industrie-Mittelpunkten denen des Bei- sammenseins vorbeugen.“ — Das „Siedle“, Organ der gemäßigten Republik, veröffentlicht heute unter dem Titel: „Die Anerkennung durch die fremden Mächte, die De- donnanzen über die Generale und den Artikel des „Moniteurs“ eine Art Manifest an die Regierung, als ob es sich am Vorabend wichtiger Ereig- nisse gäube. Folgende kriegerischen Erklärungen möchten wohl den wes- sentlichen Inhalt bilden: „Die Ultraimperialisten einerseits, die Royalisten andererseits machen viel Aufhebens von der Anerkennung des Kaiserthums durch die fremden Mächte: jene preisen sich glücklich, die inneren Zustände Frankreichs dadurch gesichert zu sehen, diese suchen die Bedeutung des Er- eignisses, das sie an sich als höchwichtig betrachten, durch die Bemerkung zu schwächen, daß die Annahme der Verträge von 1815 die wesentliche Bedingung gebildet habe. Wir allein haben Nationalgefühl genug, dem Ausland keine Gemischnung in unsere Angelegenheiten zuzugestehen, folg- lich die Anerkennung nur natürlich zu finden, und ebentwegen an die Aceptation der Verträge von 1815 zu glauben. Das Kaiserthum sollte die Konsequenzen von Waterloo und der beiden Verräthereien von Paris auch nur in entferntester Weise anerkennen! — das wird nie ein vernünf- tiger Mensch annehmen. Mag man auch so oft das Wort des Präsidenten der Republik wiederholen: Das Kaiserthum ist der Friede! — Das Kai-

ferthum kann der Friede sein, aber es ist nicht der Friede von 1815... Den Beweis sieht man in Allem, was geschieht: 200 Generale sind aus dem Abschied wieder in Aktivität versetzt worden, alle Lagen bringt der „Moniteur“ neue Beförderungen, und während die erfahrenen Feldherren wieder zu Pferde steigen, avanciren junge Brigade-Generale zu Divisions-Generalen. Es läßt sich nachweisen, daß wir mehr Generale als Regimenter haben. Und dann der tolle Artikel des „Moniteur“ gegen die englische Presse, der ganz die vor dem Bruch des Vertrages von Amiens geführte Sprache zurückruft! Dies ist ein anderer Beweis, daß die Regierung nicht daran denkt, sich etwas gefallen zu lassen, was auch nur von ferne den Verträgen von 1815 gleicht. Gebt uns Freiheit, namentlich Pressfreiheit, und wir sind mit euch! Der gefeggebende Körper tritt bald zusammen. Wäre es nicht ein wahrer europäischer Staatsstreik, ihn die Freiheit der Presse votiren zu lassen? Wir wissen aus sicherer Quelle, daß das Staatsoberhaupt persönlich sich zu einer derartigen Maßregel hinneigt, und sie hat auch die aufgeklärtesten Anhänger der neuen Ordnung der Dinge für sich. Sie würden, indem sie auf die Art die moralische Pacifikation des Innern ins Werk setzen, die neue Regierung in Stand setzen, der möglichen Klage der Unterzeichner der Verträge von 1815 Trost zu bieten.

— Fräulein Eugenie von Portocarrero, nicht Montijo, ist der Familienname der Dame, die sich der Kaiser der Franzosen zur Gemahlin auserkoren hat. Einer ihrer Vorfahren erhielt im Jahre 1697 von König Karl II. von Spanien den Grafentitel „Montijo“, den nach spanischem Geseze nur das Familienhaupt führen darf. Ihre Mutter, eine Tochter aus dem Geschlechte der Fitz-James, unehelicher Nachkommen Jakobs II. von England, die heute im Besitze des Herzogtums von Alba sind, auch den Titel Herzoge von Berwick führen, ist seit dem Jahre 1847 Wittve des Grafen von Montijo und ward Erbin aller Titel und Besizungen desselben, weil er keine direkten männlichen Erben hinterließ. Die Dame, von der hier die Rede ist, ist wiederum die alleinige Erbin ihrer Mutter, und gehört mit, wenn auch nicht zu dem ältesten, doch zu dem reichsten Adel von Spanien. Außer der Grafschaft Montijo besitzt diese Familie auch das Herzogthum Pennaranda, das ihr durch Erbchaften Jakobs II. Die früheren Besizer desselben, die vor ungefähr 60 Jahren ausgestorben sind, erhielten den Titel im Jahre 1608. Die Gräfin Montijo ist ferner noch Marquise de la Algabe, de la Vaneza, de Barcarotta, de Mirallo, de Valinquinillo, de Valderabano, de Villanueva del Fresno; dann Gräfin de Casarubios del Monte, le Fuenteinena, de Miranda, de San Geronimo de Gormaz und zu guter Letzt noch Vice-Gräfin (Vizecondesa) de Palacios de la Balbuerna. Die Familie ist im Besitze aller zu den Ländern gehörenden Güter, die nach und nach durch Erbchaft erworben worden sind. Nach den Herzogen von Diana und Medinaceli sind die Montijos die reichsten Grafen von Spanien und haben ein jährliches Einkommen von etwa 500,000 Piafter (nahezu 725,000 Thlr.). Durch frühere schlechte Wirtschaft sind die Güter sehr verschuldet und würden, wenn dies nicht der Fall wäre, mehr als eine Million Piafter jährlich einbringen. Obgleich unter den Titeln, welche die Familie besitzt, mehrere aus dem 14. Jahrhunderte herkommen, so dürfen sie diese nach altem Herkommen doch nicht als Haupttitel führen, sondern müssen sich mit dem beugigen, den ihre eigenen Vorfahren erhalten haben.

Fräulein von Portocarrero, zu Granada geboren — auch ihre Mutter ist Andalusierin — ragt durch Geist und Sitten und feldene körperliche Schönheit hervor. Als sie vor zwei Jahren in Madrid war, überbrachte sie die ganze dortige Gemenwelt, selbst die junge Königin ward ihr eifrigster Verehrer. Der Herzog von Duna bewarb sich vergeblich um ihre Hand, weil der Lebenswandel des Herzogs ihr kein Zutrauen einflößte. Selbst der alte Infant Don Francisco fühlte sich durch ihre Anmuth erwärmt und belebt und ging stark damit um, eine morganatische Ehe mit ihr einzugehen. Als man aber die Gräfin von Montijo von dem Vorhaben des Infanten benachrichtigte, da verließ sie Madrid und lebt seitdem mit ihrer Tochter in Paris.

Ihr Vater, der Graf v. Montijo, wird als einer der besten Offiziere der spanischen Armee gerühmt. Als Artillerie-Oberst diente er der französischen Sache, besonders im Jahre 1814, und war einer von denen, welche zur Vertheidigung von Paris die letzten Kanonenschüsse thaten. Nach Spanien zurückgekehrt, gehörte er zu den einflussreichsten Mitgliedern des Senats. Von keinem großen Einkommen machte er stets den edelsten Gebrauch; bei patriotischen Unternehmungen, Verbesserungen und Wohlthätigkeits-Vereinen ließ er es nie an sich fehlen. Die Independance verlegte den Tod desselben, im Widerspruche mit anderen Angaben, ins Jahr 1839. — Dasselbe Blatt meldet, daß der 29. der Tag der Vermählung, von einer allgemeinen Amnestie begleitet sein wird.

## Großbritannien und Irland.

London, den 18. Januar. Der „Globe“ weist auf die Nothwendigkeit hin, die Vertheidigung der englischen Küsten in den Stand zu setzen, was auch immer für eine Regierung im Frankreich am Nader sein möge. Er erinnert daran, daß noch unter Ludwig Philipp's Regierung eine Verschwörung des Prinzen von Joinville erschienen, worin auf die Wichtigkeit aufmerksam gemacht worden sei, womit die Städte an der englischen Küste angegriffen, geplündert und verbrannt werden könnten. Frankreich sei ein weniger sicherer Nachbar unter Ludwig Philipp gewesen, als unter den Bourbonen der älteren Linie, und sei ein noch weit weniger sicherer Nachbar unter Napoleon, als unter Ludwig Philipp; jeder neue Wechsel in Frankreich, der neue Personen zur Gewalt bringe, könne als eine neue Gefahr angesehen werden.

Ueber den Birmanenkrieg äußert sich die „Times“ neuerdings dahin, daß, nach der Art der Operationspläne zu schließen, dieser Krieg sich unabsehbar verlängern könne. Man täuschte sich sehr, wenn man glaube, daß mit der Einverleibung der Territorien südlich von Prome bis zur Nordgrenze von Tenasserim die Sache abgethan wäre. Der König von Ava müßte erst zur Unterwerfung gezwungen werden, ehe man daran denken könnte, auf die Dauer dort Ruhe zu bekommen, und man werde endlich doch gezwungen sein, den Kriegszug gegen Ava auszuführen, indem die Birmanen nicht gutwillig die Okkupation ihrer unteren Provinzen hinnehmen würden. Ganz abgesehen davon, ob es zweckmäßig sei, den Krieg in dieser Weise zu führen, werde von vielen Seiten überhaupt die Zweckmäßigkeit bestritten, die englischen Territorien wieder zu vergrößern. Je größer der Besitz, desto ausgebehnter werde die zu bewachende Grenze, und es wäre weit mehr gewonnen, hätte man sich damit begnügt, Ava zur Zahlung der Kriegskosten zu zwingen und irgend einen festen Punkt an der Küste zu Handelszwecken zu besetzen. „Wir haben“, schließt die „Times“, „mit dieser Politik nicht den König von Ava zur Unterwerfung gezwungen, denn er bedroht uns mit neuen Angriffen. Wir sind fortwährend allen den Gefahren ausgesetzt, vor welchen wir uns im vorigen Jahre durch eine Expedition schützen wollten. Wir schaffen uns dort ein neues Koffenland mit einem schimmern Klima und einer minder produktiven Küste.“

In einem größeren Artikel spricht sich die „Times“ über die australischen Zustände sehr günstig aus, tadelt aber den Plan der Kolonialregierung, einen Ausfuhrzoll auf das Gold zu legen. Nur wenn alle australischen Kolonien einen gleichmäßigen Ausfuhrzoll auf das Gold zu Kolonialzwecken legen, wäre die Sache vielleicht ausführbar, so aber wäre die Durchführung einer solchen Steuer rein unmöglich, indem das Gold landwärts noch den Häfen gebracht würde, wo kein Ausfuhrzoll bestünde, und überhand die Goldgräber, die fort wollten, sich der Steuer wohl zu entziehen wissen würden. Uebrigens beziehe das Kolonialgouvernement bereits eine Goldsteuer, indem jeder Goldgräber einen Erlaubnißschein monatlich lösen müße.

## Ausland und Wolen.

Warschau, den 19. Januar. Der Winter hat hier, nicht der Witterungsbeschaffenheit, sondern den dieser Saison eigenen Festlichkeiten nach, bereits im vorigen Monat begonnen. Die üblichen Vergnügungen der Aristokratie zeichnen sich durch Luxus und Splendideität besonders aus, und sieht man in diesen wie in den Kreisen der höhern Bourgeoisie keine Spur von den nahrungslosen Zeitverhältnissen, deren Druck sich aber in dem niederen Bürgerstande und den Klassen der Professionisten desto schärfer markirt und den Kontrast um so krasser hervortreten läßt. — Und doch ist dieser Uebelstand und die wirklich herrschende Noth nur für das Auge des in die hiesigen Ver-

hältnisse Eingeweihten recht eigentlich sichtbar, während das Auge des Fremden sie nicht wahrnimmt und die etwa dann und wann darüber hörbaren Klagen für ungegründet halten muß. Die ganze große Stadt, dieser Koloss von Palästen und Häuten, von ungeheuren Plätzen und engen Straßen, bietet so viel Widersprüche an und in sich dar, daß das Auge des fremden Beobachters zu sehr in Anspruch genommen und ihm durch die sich ewig freuzenden Erscheinungen nicht Zeit gelassen wird, irgend ein Anhaltspunkt zu finden, wo er seine Aufmerksamkeit fixiren könnte. Die ungeheure Theuerung und die gänzliche Werthlosigkeit des Geldes muß sofort Jedem auffallen, und wo wird man, wenn man einen gewöhnlichen Bürger für irgend ein Kleidungsstück mit stoischem Gleichmuth das Drei- bis Vierfache des Preises zahlen sieht, den es in Breslau oder selbst in Berlin bei besserer Quantität kosten würde, irgend diesen für arm halten wollen. — Nach einem nie gegebenen und doch bestehenden Geseze fühlt sich gewissermaßen Jeder gebunden, den Schein von Glanz und Wohlhabenheit um jeden Preis vermehren zu helfen.

Dieselben Widersprüche zeigen sich auch in dem Äußern des Militärs. Wer je ein Kavallerie-Regiment in Parade zu sehen und die Eleganz der Leute in Armatur und Kleidung zu bewundern Gelegenheit hatte, wird gewiß den Soldaten, den er zu anderer Zeit in einer Seitengasse mit blaßem Gesicht und schleppenden Ganges in seinem groben, graulichem Mantel, der bis auf die Knöchel reicht und Sommer- und Winterkleid bildet, einherschleichen sieht, nicht für einen derer halten wollen, deren Aussehen ihm vorher so sehr imponirt hatte.

Ein Soldat, der sich Subordinationsfehler zu Schulden kommen läßt, wird härter gestraft und ihm gewiß das hier so oft vorkommende Speißeuthen-Laufen eher zuerkannt, als eines anderen, in moralischer Beziehung selbst größeren Vergehens wegen. — Der strengste, unter Verlangung jedes Selbstbewußtseins geleistete Gehorsam und fast bündische Unterwürfigkeit sind das bewegende Prinzip der ganzen Maschine. — Von erheblichen Neuigkeiten hört man gegenwärtig gar nichts und scheint es, als ob alle sonstige Regsamkeit den Festivitäten lediglich Platz gemacht habe.

Man spricht über verschärfte Maßregeln in Betreff der Grenzen und Zollstraßen. Der Handel mit Tuchen scheint sich etwas zu heben, und sind bereits aus den überfüllten Lagern einige namhafte Sendungen für Ausland notirt. Vom Auslande lesen wir hier, außer den Beschreibungen der Pariser Hofesfeie, leider sehr wenig und bekommen auch viele Nummern von auswärtigen, hier erlaubten und gehaltenen Blättern gar nicht zu Gesicht.

## Bermischtes.

— Die auch hier in Berlin üblich gewordenen dramatischen Volksvorstellungen sind wohl Engländer Sitten nachgeahmt. In London werden dergleichen eigends für diesen Zweck geschriebene Stücke seit lange alljährlich aufgeführt. Nur geht es dabei in den Londoner Theatern lärmender und lauter zu, als bei uns. So trat in einer solchen Komödie in den letzten Fasttagen dort ein Schauspieler auf, der seine Rolle mit den Worten begann: „Mein Name ist Norval“, worauf die Zuschauer auf der Gallerie einfielen: „Schmeißt ihn hinaus!“ — Die Scene wurde dann in folgender Weise weitergespielt: Schauspieler: „Auf Crampian's Hügel — Gallerie: „Stell den Kerl auf den Kopf!“ Schausp.: „— hüte mein Vater seine Heerde.“ — Gallerie: „Und was machte eure Mutter?“ — Als in einer späteren Scene ein Zweikampf unterbrochen wurde, verlangte das Parterre, daß die beiden Vursche ihre Sache noch einmal aufseckten sollten. — Ein Bewohner der obern Gallerie ließ seine Jacke, die er der Hitze wegen abgelegt, ins Parterre fallen. Sofort schossen die Nachbarn ihre Taschen- und Halstücher zusammen und knüpften ein Strick daraus, an welchem die Jacke wieder in die Höhe gezogen wurde. Apfelsinen waren stark begehrt, um der Schaalen willen, die man den Schauspielern an die Köpfe warf. — Wenn so etwas in Berlin passirte, würde die Schutzmannschaft Arbeit bekommen.

## Vocales etc.

Posen, den 24. Januar. Die neueste Nummer (Nr. 11. des v. J.) des Ministerialblattes für die gesammte innere Verwaltung enthält eine Verfügung vom 12. November, wonach jeder Jude in der Provinz Posen: 1) laut endgültiger Entscheidung des Obertribunals, auch nach Erlaß der Verfassungs-Urkunde, der jüdischen Corporation seines Wohnortes angehören muß, gleichviel ob er derselben beitreten will oder nicht; 2) so lange er seinen Wohnort nicht außerhalb des Synagogens-Bezirks verlegt, gar nicht berechtigt ist, sich von dem dortigen Corporations-Verbande seiner Glaubens-Genossen loszusagen, wenngleich ihm nicht verwehrt werden darf, von ihrer religiösen Gemeinschaft sich, sobald er will, anzuschließen.

— Bekanntlich verlangt der hiesige Magistrat, daß die Königl. Beamten die Kommunal-Einkommensteuer von ihrem vollen Gehalte entrichten sollen, weil er der Ansicht ist, daß das Gesez vom 11. Juli 1822 nicht mehr als geltend angesehen werden könne. In Gemäßheit eines Erlasses des Herrn Ober-Präsidenten ist der Magistrat jedoch von der Königl. Regierung angewiesen worden, bei Festsetzung der Einkommensteuer nach den Bestimmungen des Gesezes vom 11. Juli 1822 zu verfahren, welches somit als noch in Kraft bestehend angesehen werden muß. Der Magistrat hat zunächst hiergegen bei dem vorgeordneten Königl. Ministerium Recurs eingelegt und in seinem Antwortschreiben an die stenerpflichtigen Königl. Beamten diesen zugleich angezeigt, daß er, falls der Herr Minister der gleichen Ansicht, wie der Hr. Ober-Präsident, sein sollte, den zu wenig gezahlten Steuerbetrag gerichtlich einklagen werde. Bezüglich hierauf dürfte es für die Beteiligten von Interesse sein, zu erfahren, wie in gleichem Falle der Gerichtshof zu Berlin entschieden hat. Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält nämlich in ihrem amtlichen Theile ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, worin auszuführen wird, „daß über die, von der Kommunal-Behörde aus geschriebene Einkommensteuer ein Prozeßverfahren vor den Gerichten „nicht zulässig“ ist. Streitigkeiten darüber vielmehr im administrativen Wege zu entscheiden sind.“

Posen, den 24. Januar. Am 12ten d. Mts. ist Krämerstraße Nr. 21. ein freierger wollener Mantel, ein lila Kattunkleid, 2 weiße Unterröcke; am 12ten d. M. Judenstraße Nr. 1. 22 kleine Waitebälge und 13 Rollen Gurte, und am 18. zum 19. d. M. Gerberstr. Nr. 25. ein Bett, bestehend aus einem Oberbett und 2 Koppkissen, ohne Bezüge, mit grau und blau gestreiften rothkarrirten Einschüthen, gestohlen worden.

— Heut in der Frühe verstarb hier selbst plötzlich der Ober-Reg-Kath v. Schell, nachdem er noch gestern Abend den Ball des Herrn Prov.-Steuer-Direktors, Geh. Rath v. Massenbach besucht hatte.

Unser im vergangenen Jahre schon so stark heimge suchtes Regierungs-Kollegium erleidet durch diesen Todesfall wieder einen neuen, sehr empfindlichen Verlust. Nach Aussage der Aerzte war ein Nervenschlag die Todesursache.

8 Frankfurt, den 22. Januar. Das neue Jahr hat in mehrfachen Beziehungen in unserem Orte Bemerkenswerthes mit sich gebracht. In kirchlicher Beziehung wurde dem Bedürfnis unserer altstädtischen Gemeinde durch die am Schlusse des Jahres vollzogene Installation des Herrn Pastor Aumann endlich abgeholfen. — Auch die hiesige katholische Kirchengemeinde hat mit Neujahr einen zweiten Geistlichen in dem Herrn Kaplan Gertig endlich erhalten. Derselbe hat zwar außerdem in Gemeinshaft mit dem Herrn Probst Berger hier selbst die kirchlichen Handlungen in der nahe bei Frankfurt gelegenen bisherigen Pfarrei Geiersdorf, welche letztere sich nunmehr an die Stadt anschließt, zu vollziehen; allein durch diese Befegung ist auch unsern katholischen Mitbürgern hier selbst ein wesentlicher Vortheil erwachsen. — In dieser Woche konstituirte sich auch unsere Stadtverordneten-Versammlung aufs Neue, nachdem die Dienstzeit der H. H. Wälzer, Hildebrand, Kunig und Grotte abgelaufen, wurden die Herren Wälzer und Hildebrand abermals gewählt, und neu traten ein: Hr. Apotheker Nathsock und Hr. Apotheker Nothe. Die Versammlung wählte Herrn Nathsock zum Präses und Herrn Wälzer zum Stellvertreter, so wie Herrn Nothe zum Protokollführer. Stellvertretender Bürgermeister ist der Rathsherr Major von Blank. Die Ankunft eines von der Königl. Regierung erbetenen Stellvertreters hat sich bis heute verzögert, bis dahin hat auch Herr v. Blank die Vertretung nur übernommen. — In dem nahen Orte Geiersdorf wurden vorige Woche mehrere Hunde von der Tollheit befallen und mußten dieserhalb getödtet werden. Dies hat unsere Polizeibehörde veranlaßt, anzuordnen, auch in der Stadt alle Hunde 6 Wochen angekettert zu halten und genau zu beobachten. — Der uns vorliegende Jahresbericht des hiesigen Begräbnis-Vereins vom 17. d. Mts. spricht zuvörderst dem Königl. Ober-Präsidentium, so wie dem Magistrat seinen Dank für die dem Vereine im letzten Jahre bewiesene Vorzüglichkeit aus, berichtet die abermalige einstimmige Neuwahl des Gesamtvorstandes auf fernere 3 Jahre und giebt den Personal-Verstand des Vereins am Schlusse des Jahres auf 692 Mitglieder, 16 mehr als im vorigen Jahre, an. Die Rechnung schließt mit Bestand 121 Rthlr. 16 Sgr. 4 Pf., verzinlichen Kapitalien 983 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf., und an gestundeten Verzögerungsausgleichungen 270 Rthlr. 19 Sgr., in Summa 1375 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf. — Der Verein hat durch die im verfloffenen Jahre vorgenommenen Verbesserungen seiner Statuten gewonnen und erfolgreich gewirkt, daher im Allgemeinen zu wünschen ist, daß dieses wohlthätige Institut noch recht verbreitete Theilnahme finden möchte. Gestorben sind 13 Mitglieder und 3 wurden wegen Säumnigkeit ausgeschlossen.

— Unser bisheriger kommissarischer Bürgermeister Noack hat, wie Ihnen bereits gemeldet, uns vor einiger Zeit verlassen und ist nach Ostende abgegangen, um von dort aus an der Expedition nach Surinam, die auf Veranlassung und auf Kosten der Niederländischen Regierung Untersuchungen über die Anlegung Deutscher Ansiedlungen vornehmen soll, Theil zu nehmen. Während der auf zwei Jahre veranschlagten Expeditionsreise bezieht Herr Noack ein Jahrgehalt von 2400 Holländischen Gulden, und es wird ihm außerdem ganz freie Hin- und Rückfahrt als Passagier erster Klasse gewährt.

\* Frankfurt b. P., den 20. Januar. Die Leser dieser Zeitung werden sich eines im Monat April v. J. in dem 1. Theile von hier belegenen Brodker Walde stattgehabten Vorfalles erinnern, wo die Frau des Häuslers Maziejek, welche im Walde Kefeholz aufsuchte, von dem Waldwärter Przybyski verfolgt und von dessen drei Hunden gebissen worden (die ic. Maziejek soll später an den von den Hunden ihr zugefügten 16 lebensgefährlichen Wunden gestorben sein). Der hiesige Polizei-Anwalt leitete deshalb gegen den ic. Przybyski nach §. 346. ad 8. des Strafrechts die Untersuchung wegen Haltens bössartiger Thiere ein. Die vorgeladenen Zeugen bestätigten den Inhalt der Anzeige, während der Angeklagte behauptete, die Hunde nicht gehetzt, daß vielmehr diese ohne seine Veranlassung die Thiere, welche die Flucht ergriffen, verfolgt, und daß nicht seine beiden, sondern ein dritter, fremder Hund diese gebissen habe. Auf den Antrag des Polizei-Anwalts Hr. Bänisch wurde der ic. Przybyski hent vom Einzelrichter zu 15 Thalern Geld- oder 14tägiger Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt.

Ferner wurde vor demselben Richter über den hiesigen Schuhmacher Edmund Rakowski wegen Verletzung des Hausrechts verhandelt. — Am 4. Oktober v. J. fand im Hause des Innungs-Ältesten Malaczkiwicz eine Versammlung der hiesigen Schuhmacher-Innung statt. Zu derselben fand sich auch der Angekl., welcher nicht zur Innung gehört, ein, störte durch sein Benehmen und Dazwischenreden den Vortrag des Innungs-Ältesten, Herrn Bürgermeister Bänisch, weshalb der ic. Rakowski sowohl vom Innungsältesten, als auch von Herrn Bänisch mehrere Mal aufgefordert wurde, das Lokal zu verlassen. Diesen Aufforderungen ist jedoch der Angekl. nicht nachgekommen, vielmehr hat derselbe die Störungen fortgesetzt, weshalb er auf Geheiß des Innungs-Ältesten durch zwei Jünglinge aus dem Lokal gebracht werden mußte. Der Polizei-Anwalt leitete deshalb gegen den ic. Rakowski die Untersuchung wegen Verletzung des Hausrechts ein. Die vorgeladenen Zeugen bekundeten die in der Anklage gemachten Ausführungen, während der Angekl. behauptete, horthörig zu sein (was wirklich der Fall ist) und die Aufforderungen, das Lokal zu verlassen, nicht gehört zu haben. Der Polizei-Anwalt Herr Bänisch, welcher in dieser Sache als Zeuge vorgeladen war, wurde durch den hiesigen Distrikts-Kommissarius Hr. v. Viberstein vertreten, welcher mit Rücksicht darauf, daß Angekl. wirklich schwer höre, den Antrag stellte, letzteren zu 10 Sgr. Geldstrafe zu verurtheilen. Der Einzelrichter verurtheilte jedoch den Angeklagten wegen Verletzung des Hausrechts zu 5 Rthlr. Geld- oder 8 Tage Gefängnißstrafe und zur Tragung der Kosten. — Auch wurde ein Ziegelstreicherlehrling, welcher Früchte im Werthe von 6 Pf. entwendet und auf der Stelle verzehret hatte, in 1 Rthlr. Geld- oder 1tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Neustadt b. P., den 21. Januar. Um von hier nach Pinnu zu gelangen, muß man, des Schaufsebau's wegen, anstatt auf der geraden Straßen, den Weg über Konin nach Samoreze nehmen. Dieser Weg ist aber, und besonders von Konin nach hier, fast bodenlos und öfter mit Löchern versehen. Kein Wunder, wenn nun die gewöhnlich um 2 Uhr früh von Pinnu hier eintreffende Post heute früh mit dem vierfüßigen Wagen vor der Koniner Brücke bis an die Achsen eingeschnitten und erst, nachdem die Passagiere und auch die 4 Postpferde sich abgemartert, die Deichsel und die Waage zerbrochen waren, begaben sich zwei Passagiere, ein hiesiger und ein durchreisender, zu Fuß (Fortsetzung in der Beilage.)

nach der noch über 1/2 Meile entfernten Stadt, während der dritte Passagier, eine Dame aus Santomysl, der Kälte ausgesetzt im Wagen, welcher von einer Seite in ein Loch gerathen war, verbleiben mußte. Erst nachdem der hier durchreisende Passagier von diesem Vorfall der hiesigen Postexpedition Anzeige gemacht hatte, konnte von Letzterer ein Wagen zur Abholung des Passagiers und der Postkisten beschafft werden; um 4 1/2 Uhr früh endlich — also nach 2 1/2 Stunden — konnten die beiden Passagiere und zwar in einem offenen Wagen nach Tirschtiegel weiter befördert werden. Der auf dem Wege zurückgebliebene Postwagen wurde erst um 11 1/2 Uhr nach vieler Menschen und Pferde Anstrengung aus dem Loch heraus und hierher zur Reparatur gebracht werden. — Ist es denn gar nicht möglich, daß die Wege verbessert werden können? Und wenn auch die Wege durch den Frost wieder hart werden, sind wir etwa dadurch gebessert? Durch Frost werden die ungleichen Wege holprig und wie oft gehen wir nicht Gefahr, auf solchem Wege die Achse zu zerbrechen und müssen auf freier Straße liegen bleiben. Die Polizei könnte wohl Mittel zur Ausbesserung der Wege ausfindig machen, und besonders, wenn auf den schlechten Stellen Steine als Unterlage und darüber eine Kiesdecke gelegt und die Wege dadurch nicht nur geebnet, sondern auch zu jeder Jahreszeit ohne Gefährden zu befahren sein würden.

π Plejchen. (Statistisches.) Nach der für das 1852 aufgenommenen Zählung der Gebäude, der Volkszahl und des Viehstandes befinden sich im Kreise 49 zum öffentlichen Gottesdienste bestimmte Versammlungshäuser, und zwar 2 evangelische Mutter- und 1 Tochter-Kirche, 1 gottesdienstliches Versammlungshaus der Alt-Lutheraner, 39 Römisch-Katholische Mutter- und 1 Tochter-Kirche, 1 katholischer Versammlungsort ohne Parochialrechte und 4 gottesdienstliche Versammlungshäuser der Juden. An den Kirchen sind 2 ordinierte Prediger, 28 Pfarrer und 2 Vikarien angestellt.

Der Kreis hat 8 zur Aufnahme und Verpflegung von Waisen, Kranken, altersschwachen und verlassenen Personen bestimmte Gebäude, 6 Gebäude zur Versammlung und Geschäftsführung öffentlicher Behörden, 228 zu andern Zwecken der geistlichen und weltlichen, Civil- und Kommunal-Behörden und Anstalten bestimmte Gebäude, 74 Schulhäuser für den öffentlichen Unterricht, welchem 86 festangestellte Lehrer und 43 Lehrerinnen vorstehen und der von 4582 Knaben und 4247 Mädchen besucht wird, 5182 Privat-Wohnhäuser, 372 Fabrik-Gebäude, Mühlen und Privat-Magazine und 7586 Ställe, Scheunen und Schuppen.

Der Kreis zählt 54,916 Einwohner, und zwar 27,411 männlichen und 27,535 weiblichen Geschlechts. Hierunter befinden sich 10,898 Knaben und 10,561 Mädchen bis zum vollendeten 14. Jahre, 1316 Personen männlichen und 1327 weiblichen Geschlechts vom Anfange des 15. bis zum vollendeten 16. Jahre, über 16jährige männlichen Geschlechts 15,197, weiblichen Geschlechts 15,647. Ueber 60jährige Männer zählt der Kreis 1011, Frauen 1111.

In der Ehe leben 9124 Männer und 9180 Frauen. Dem Religions-Verhältnisse nach gehören 6689 Einwohner zu den Evangelischen, 46,039 zu den Römisch-Katholischen, 1 zu den der Griechischen Kirche angehörigen Christen und 2217 zu den Juden.

Der Kreis hat 63 Taubstumme, darunter 42 männlichen und 21 weiblichen Geschlechts, und 47 Blinde, und zwar 17 männlichen und 30 weiblichen Geschlechts.

Der Viehstand des Kreises besteht aus 1151 Füllen bis zum vollendeten 3. Jahre, 2938 Pferden vom Anfange des 4. bis zum 10. Jahre und aus 2250 Pferden über 10 Jahre alt. Ferner befinden sich im Kreise 1 Maulthier, 29 Esel, 190 Bullen, 4200 Ochsen, 10,784 Kühe, 5113 Stück Jungvieh, 25,004 Merinos und ganz veredelte, 91,279 halbvveredelte und 7601 unveredelte Land-Schaafe, 169 Ziegenböcke und Ziegen und 6358 Schweine.

ξ Bromberg, den 22. Januar. Unter dem hiesigen Militär und besonders bei dem 21. Infanterieregimente giebt es gegenwärtig viele Patienten, die an Augenentzündungen leiden. Fast täglich werden mehrere augenranke Soldaten nach dem Lazareth befördert, oder auch auf längere Zeit beurlaubt.

— Für die zu Ostern d. J. zu errichtende Prima der städtischen Realschule soll nun doch noch ein Eckstein des Schulgebäudes ausfindig gemacht worden sein, und dasselbe dem Maurer und Zimmermann zur Errichtung eines neuen Klassenzimmers übergeben werden. Die Aussicht, daß sich demnach sämtliche 6 Klassen der Realschule in einem und demselben Gebäude befinden dürften, ist also wieder vorhanden. In Betreff der Zahlung des Schulgeldes finden hier sehr wenige Befreiungen statt; es sollen nicht einmal die Lehrer für ihre Kinder der Freischule haben. Neulich ist bei einem Lehrer, der, weil er wegen freier Schule für seine Kinder beim Magistrat angekommen, aber noch nicht beschieden war, sich weigerte, Schulgeld zu bezahlen, wie wir hörten, eine Exekution vollstreckt worden.

— Die Betriebsannahmen der K. Ostbahn betragen im Monat November 1852 57,819 Nthl. und vom 1. Januar bis Schluß November 1852 336,880 Nthl.

— Das Liebhaber-Theater der hiesigen Bürger-Resourse wird höchst wahrscheinlich seinen bisherigen Regisseur, den Schauspieler Hrn. Weirauch, zum 1. Februar c., bis zu welchem Zeitpunkt er engagirt gewesen ist, verlieren. Der Resourcen-Vorstand will die Regie außer mehreren Gründen, besonders auch des Kostenpunktes halber anderen Händen übergeben. Der Andrang zur Aufnahme in die qu. Gesellschaft dauert noch ganz in derselben Weise fort, wie schon früher einmal berichtet worden. Es vergeht keine von den häufig angesehnen Generalversammlungen, in der nicht über 18 bis 20 Aufzunehmende ballotirt wird. Der jährliche Beitrag ist übrigens äußerst gering, 2—3 Nthl.; der dargebotenen Vergünstigungen und Genuße giebt es aber dafür sehr viele. Am vergangenen Sonntage, an dem die dritte theatrale Vorstellung stattgefunden, sollen an 900 Zuschauer versammelt gewesen sein. Wie ich höre, wird binnen Kurzem auch ein größeres Stück, nämlich „Johannes Sautenberg“ eingeübt werden. Am 5. Februar findet im Resourcen-Saale ein grandioser Maskenball statt. — Da ich einmal von den Bromberger Vergünstigungen und Vällen rede, die in diesem Winter zahlreicher als sonst arrangirt werden, so will ich nicht unerwähnt lassen, daß am nächsten Sonnabend 2 Bälle und zwar der eine von dem hiesigen Handwerker-Verein und der andere von dem hier bestehenden Jüdischen wissenschaftlichen Vereine gegeben werden. Ein anderer Ball, der nur von hiesigen Jüdischen Kaufmannsfamilien besucht war, und der außerordentlich glänzend gewesen sein soll, hat vor ca. 14 Tagen stattgefunden.

ξ Schneidemühl, den 21. Jan. Von dem betreffenden kommandirenden General ist die Stadt in Kenntniß gesetzt worden, daß schon im April d. J. eine oder zwei Eskadronen in Garnison kommen können, falls die Stadt nachzuweisen im Stande ist, daß so viele Pferde in Privatstallungen so lange untergebracht werden können, bis

die nothwendige Stallung gebaut ist. Jeder Einzeln ist sehr gerne bereit, kleine Opfer dem allgemeinen Wohle der Stadt zu bringen, und beilich, seine Stallung zur Aufnahme von ein paar Pferden einzurichten.

In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung befand sich eine ganze Diebesbande auf der Anklagebank, bestehend aus 6 Personen, nämlich die verhehlte Dubois, die unverhehlte Dubois, die unverhehlte Bertha Otto, die unverhehlte V. Litz, die unverhehlte M. Litz, der Tagelöhner A. Dubois, sämmtlich aus Schönlanke. Die beiden Geschwister Litz und die unverhehlte Dubois sind noch nicht 10 Jahre alt, die verhehlte Dubois und die Bertha Otto noch nicht 25 Jahre alt. Der Tagelöhner A. Dubois aber 72 Jahre alt, ein Veteran aus der zerstreuten Napoleonischen Armee und Vater der unverhehlte Dubois, Schwiegervater der verhehlte Dubois. Dieser 72jährige Greis führte nach den Angaben der Zeugen einen bis dahin ganz unbescholtenen Lebenswandel und wurde jetzt auch nur der Hehlerei beschuldigt, während seine Tochter und seine Schwiegertochter und die Bertha Otto als ganz geübte Spitzbubinnen erschienen und 9 verschiedene schwere und leichte Diebstähle begangen haben. Die Geschwister Litz 13 und resp. 14 Jahr alt, haben nur zwei bis drei leichte Diebstähle begangen; sämmtliche Angeklagte, außer dem alten Dubois, bekannten sich zu den, ihnen zur Last gelegten, Vergehen und erzählten ganz ausführlich, wie sie jeden Diebstahl ausgeübt haben. Auch haben sie einen Kunstausdruck für's Stehlen gehabt; sie sagten z. B. heute wollen wir „auf den Schwaff“ gehen. Der alte Dubois ist freigesprochen, die jüngere Litz ist der Mutter wieder gegeben; die ältere Litz zu 4 Wochen Gefängniß; die verhehlte Dubois zu 1 1/2 Jahr Zuchthausstrafe, die unverhehlte Dubois zu 4 Monat und die Bertha Otto wurde zu 20 Jahr Zuchthaus verurtheilt. Diese Letztere ist die eigentliche Verfährerin aller Uebrigen gewesen, und ist auch bereits einmal aus dem Gefängniß zu Schönlanke entsprungen.

**Musterung Polnischer Zeitungen.**

Der Pariser Correspondent des Czas macht in Nr. 14. über den Protestantismus und Katholicismus in Frankreich folgende interessante Mittheilung:

Die Protestanten in Esdi bei Troyes, denen die Eröffnung ihrer neuerbauten Kirche von Seiten der Behörden untersagt worden ist, haben den dieserhalb angestrenzten Prozeß beim Appellations-Gericht verloren und sie sind nun vor das Kassationsgericht gegangen. Den Prozeß führt der dortige Notarius, der überhaupt für den Protestantismus Propaganda macht. In England ist der Protestantismus, wenn ich mich so ausdrücken darf, noch rechtgläubig d. h. christlich, während er in Frankreich wenigstens zur Hälfte entschieden rationalistisch ist. In Frankreich sind unter 400 Pastoren über 200 Rationalisten, obgleich das orthodoxe Seminar in Montauban der rationalistischen Richtung des Seminars in Straßburg aus allen Kräften entgegenwirkt. In Paris sind die Pastoren: Coqueret, Martin, Nouville, Montandon Rationalisten, dagegen Ab. Moreau, Jul. Rat, Grandpierre, Vorneil und Pomvier rechtgläubige Christen. Das Organ der Rationalisten ist die Zeitung „le Lien“, das der Orthodoxen „l'Esperance“ und „l'Archive du Christianisme“. Am meisten herrscht die Orthodoxie vor in den sogenannten freien Kapellen, unter denen die in den Straßen Laibout und de Petites Curies die erste Stelle einnehmen. Hier ist das Dogma Hauptsache, die Moral Nebenache. In den rationalistischen Kapellen dagegen ist es umgekehrt. Guizot und Coquerel sind entschiedene Rationalisten. Was ich vom Protestantismus gesagt habe, gilt in gewisser Beziehung auch vom Katholicismus in Frankreich. Auch in ihm fängt der Rationalismus an, sich immer mehr Geltung zu verschaffen und der Moral vor dem Dogma oder der Controverse den Vorzug zu geben. Die Geistlichen unterrichten die Kinder zwar nur im Dogma aber zu den Erwachsenen sprechen sie gewöhnlich so rationalistisch, daß ihre Predigten auch von Protestanten gern gehört werden. Aus dieser Richtung des religiösen Geistes in Frankreich darf man schließen, daß Frankreich, wie die Vereinigten Staaten in Nordamerika bei seiner Zerstückelung in verschiedene Befennnisse entschieden eine Art Union anstrebt, die auch von der Regierung unterstützt zu werden scheint. Das gegenwärtige Polizei-Ministerium hat, wie das Ministerium des Innern unter der vorigen Regierung, polemischen Schriften nicht gern, befördert aber mit aller Kraft die Verbreitung solcher Bücher, die sich, abgesehen vom Dogma, auf die reine Moral beschränken. Zum Beweise dessen dient der rationalistische Almanach de bons conseils, der, ungeachtet er von Protestanten redigirt wird, sich der Unterstützung sämmtlicher Präfecten zu erfreuen hat und jährlich über 100,000 Exemplare absetzt.

Also auch in Frankreich macht sich unter den verschiedenen Befennnissen das Streben nach einer gewissen religiösen Union geltend, dem nur der Jesuitismus und Pietismus feindlich entgegen treten!

**Theater.**

Fra Aldridge, der gefeierte dramatische Künstler, unter Africas brennender Sonne geboren und von unwiderstehlichem Kunstdrange nach dem stolzen England, Shakespeares Vaterland, getrieben, ist auch zu uns gekommen auf seiner Rundreise durch Belgien und Deutschland, wo er ebenso, wie auf vielen englischen Theatern, Lorbeeren gesammelt hat. Wahrheit wäre es gewesen, wenn unsere Stadt, die so viele Intelligenz in sich schließt und großen Sinn für Bühnenvorstellungen entwickelt, den Hochgenuß einer so außerordentlichen Erscheinung, wie Fra Aldridge in der theatrale Welt ist, hätte entbehren sollen. Wenn wir von seinen Triumpfen in den Städten Brüssel, Köln, Magdeburg, Berlin und in unserer Nachbarstadt Stettin lasen, wo die Kritik ihm überall die rühmlichsten Zeugnisse ausgestellt hat, ergriff uns lebhaftes Verlangen, den seltenen Mann in seinen Leistungen aus eigener Anschauung bewundern zu können; wir glaubten indes kaum an die Möglichkeit, daß dieser Wunsch in unserem Theater würde erfüllt werden; um so mehr halten wir uns Herrn Meyfel zum Dank verpflichtet, daß derselbe, mit bedeutenden Opfern, es unternommen, Herrn Fra Aldridge als hochtragenden Helden in seinen Hauptrollen „Othello“, „Macbeth“ und als eben so großen und originell komischen Mohren „Rungo“ in „Pablot“ (Vorlegeschloß) vorzuführen. Herr Meyfel ist eigends nach Stettin gereist, hat dort einer der Vorstellungen Aldridge's beigewohnt und sich von dessen hoher Bedeutung als Darsteller und von dem enthusiastischen Beifall, den er dort gefunden, überzeugt. Der große Künstler trifft mit seiner ganzen Gesellschaft heut Abend von Stettin ein, wo er Sonnabend die letzte Vorstellung vor überfülltem Hause gegeben hat. Wollte ja Niemand versäumen, Zeuge zu sein von dem Triumph europäischer Bildung und Wissenschaft über die rohen Naturtriebe des Sohns der glühenden Afrikanischen Wüste! Ueber den Lebenslauf und die bewegten Schicksale des „Afrikanischen

Roscius“, wie ihn die Engländer mit klassischem Sinn im Hinblick auf jenen altrömischen berühmten Schauspieler getauft haben, ist eine eigene englische Brochüre erschienen, aus welcher wir in unserem Feuilleton bereits einen Auszug geliefert haben. — Die Shafespear-Stücke, die Herr Aldridge geben wird, sind aus den sehr verdienstlichen Vorlesungen des Herrn Wanslow auch einem größern Publikum hinreichend bekannt geworden, so daß viele, auch ohne Kenntniß der englischen Sprache, bei den Vorstellungen einen großen Genuß haben werden.

**Handels-Berichte.**

Berlin, den 23. Januar. Weizen 63 a 69 Rt., Bruchwaare 55 a 60 Rt., Roggen loco gestern noch 86 1/2 Pfd. 50 1/2 Rt. bez., heute 87 Pfd. 49 1/2 Rt. verk. p. Frühjahr 48 Rt. verk.

Gerste, loco 38 a 39 Rt.  
Hafer, loco 28 a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 28 1/2 Rt.  
Erbsen, Koch= 52 a 55 Rt., Futter= 49 a 51 Rt.  
Winterraps 72—70 Rt. Winterrüben do. Sommerrüben 62—60 Rt. Leinsamen 60—58 Rt.  
Rübol loco 10 1/2 Rt. Br., 10 Rt. Od., p. Jan. do., p. Januar-Febr. do., p. Februar-März 10 1/2 Rt. Br., 10 Rt. Od., p. März-April 10 1/2 Rt. Br., 10 1/2 Rt. Od., p. April-Mai 10 1/2 Rt. bez. u. Od., 10 1/2 Rt. Br., p. Mai-Juni 10 1/2 Rt. Br., 10 1/2 Rt. Od., p. September-Oktober 10 1/2 Rt. Br., 10 1/2 Rt. Od.  
Leinöl loco 11 1/2 Rt., p. Lieferung 11 1/2 Rt.  
Spiritus loco ohne Faß 21 Rt., p. Januar 21 Rt. Br., 20 1/2 Rt. Od., p. Jan.-Febr. do., p. Februar-März 20 1/2 Rt. bez., 2 Rt. Br., 20 1/2 Rt. Od., p. März-April 21 1/2 Rt. Br., 21 Rt. Od., p. April-Mai 21 1/2 Rt. bez. u. Br., 21 1/2 Rt. Od., p. Mai-Juni 21 1/2 Rt. Br., 21 1/2 Rt. Od., p. Juni-Juli 23 Rt. Br., 22 1/2 Rt. Od.

In allen Artikeln ein geschäftloser Markt, und mit Ausnahme von Spiritus mattere Stimmung.

Stettin, den 22. Januar. Regen. Südwind.  
Für Weizen wenig Kauflust, 73 W. 89 Pfd. weißbunter Posener, schwimm. p. Connoissement 66 1/2 Rt. bez., 1 Ladung seiner weißer Bromberger 90 Pfd. 22 Loth loco 70 1/2 Rt. bez.

Roggen stille, 82 Pfd. p. Januar 46 1/2 Rt. bez. u. Od., 47 Rt. Br., p. Frühjahr 47 Rt. bez., Br. u. Od.  
Deutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
58 a 66	45 a 49	36 a 38	27 a 29	47 a 50

Rübol behauptet, loco 10 Rt. Od., p. Januar 10 1/2 Rt. bez., p. März-April 10 1/2 Rt. Br., p. April-Mai 10 1/2 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 10 1/2 Rt. Br., 10 1/2 Rt. Od.

Leinöl p. Frühjahr 47 Rt. bezahlt.  
Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 17 1/2 % bez., loco ohne Faß 17 1/2 % bez., p. Januar-Februar 17 1/2 % Od., p. Frühjahr 17 1/2 % Od.

Verantw. Redakteur: G. E. S. Violet in Polen.

**Ungekommene Freunde.**

Vom 23. Januar.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Sforazjewski aus Glinno und Frau Gutsb. v. Dieganska aus Potulice.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Wirthschafts-Inspector Broks aus Schrotthaus; Steuer-Kontrollen Nettig aus Rogasen; die Kaufleute Mac aus Thorn, Ranke aus Mainz, Zwerg aus Bremen, Kaiser und Schubar aus Berlin.

BAZAR. Frau Gutsb. v. Wegierska aus Rudki; Gutsb. v. Jozefski aus Niegolewski aus Niegolewo; Partikulier Chotomski aus Largowa gorka.

HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Ende, Bicht, Klemm, und Kresmann aus Stettin; Schiffsbesitzer Habermann aus Landsberg a. d. W.; Oberamtmann Hildebrand aus Dabow; Doktor Jelsko aus Dobornik; Gerichts-Assessor v. d. Goltz aus Samter; Gutsb. v. Kierski aus Frauhabt.

HOTEL DE BERLIN. Kaufm. Schumann aus Landsberg a. W.; Gerichts-Dir. Kleinow aus Samter; Gutsb. Albrecht aus Wulka.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Stawoszewski aus Lubowiczki; Plebiscitist Kowalewski aus Stanislawowo; Gutsb. Gieselski aus Bielawy.

GROSSE EICHE. Akademiker v. Tomicki aus Berlin; Gutsb. Woytowski aus Brudzewo; Kaufm. Köny aus Schmiegel.

DREI LILIEN. Lehrer Gayda aus Latalice.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsfrau Reichmann aus Zbunny.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufl. Abraham jun. aus Grünberg, Michelfohn aus Czarnikau.

PRIVAT-LOGIS. Frau Gutsb. v. Keszycza aus Glesno, logirt Wilhelmstraße Nr. 8., Fräulein Borowiczka aus Zirk, d. Bäcker-Straße Nr. 7.

Vom 24. Januar

HOTEL DE BAVIERE. Lieutenant im 6. Inf.-Regmt. v. Lojewski aus Berlin; die Kaufleute Zobel aus Breslau, Köncke aus Guben, Leonard aus Straßburg, Lefeld und Popschaner aus Breslau, Poppschaner und Wolf aus Berlin; Militair-Effecten-Lieferant Köppen aus Berlin; Gerichts-Dollmetscher v. Radzicki aus Meseritz; die Gutsb. v. Herbst aus Pignitz, v. Szadowski aus Gorazdowo, Frau v. Lasfowska aus Schroda, Dorn aus Brinn und v. Sforazjewski aus Lissabon bei Samter.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. v. Asch aus Lubowice, Kiese-wetter aus Kleszewo, Mehring aus Gyzdowo und Brir aus Ryzbitow; Domainenpächter Borchard aus Weglewo; Oberförster Bölle aus Racot; Gutsb. v. Kleine aus Sapowice.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Gatte aus Bromberg, Auerbach sen. und Auerbach jun. aus Frankfurt a. d. O., Günther aus Schneeberg, Sartorius und Löschbrand aus Stettin, Sonnenburg aus Berlin, Rawicz aus Breslau; Gouvernante Fräulein Wegmann aus Baborowo; Frau Posthalter Wobarg aus Jarocin; Gutsb. Sube aus Anclam.

BAZAR. Die Gutsb. v. Paszjewski aus Jezewo, Frau v. Misorska aus Masowica, Waligorski aus Swięcinko, Znaniecki aus Baborowo, v. Biakowski aus Pierzchno.

HOTEL DE DRESDE. Prediger Bäckel aus Bronke; Gutsb. Benther aus Sedziszewo.

HOTEL DE BERLIN. Lotterie-Gewinnler Zippert aus Gnesen; Ab-ministrator Neumann aus Biakozyn; Oberamtmann Walz aus Brudzewo; die Kaufl. Wollmann aus Jarzewo und Walke aus Binne.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Gielicki aus Orzeszow, v. Kowalski aus Uscecin, v. Mikowski aus Ruffocin, Gielicki aus Wodki, Delhaes aus Swięcyn, Wenda aus Ryszewo; Kommissarius Przychowski aus Lubowo; Defan Siedmiriski aus Gyzdowo; Rentier Wolzski aus Breschen; die Kaufleute Gozimirski aus Wogrowitz, Stodolnicki aus Schroda.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Kaufmann Brehmer aus Saalfeld; Amtmann Majewski aus Stawianow.

GOLDENE GANS. Die Gutsb. v. Pfand aus Kalko, Frau Kuzowska und Wirthsch.-Inspekt. Fenner aus Zelazno; Lieutenant a. D. Wofschun. aus Driesen; die Oberamtmänner Maß aus Mynkowo und Kufka aus Sasin; Gutsb. v. Leber aus Wulin.

WEISSER ADLER. Die Gutsb. v. Josephy aus Neuworwerk und Mann aus Schrimm.

GROSSE EICHE. Gutsb. v. Brudzewski aus Dporzyno.

DREI LILIEN. Freigutsbesitzer Wege aus Mynkowo; Lehrer Stefanowicz aus Kozmin; Zimmermann Schulz aus Gnesen.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufl. Radziejewski aus Gostyn, Melich aus Mikoslaw, Margolis aus Rawicz, Joachimsohn aus Samter und Jelenkiewicz aus Gnesen; Spediteur Goldschmidt aus Breslau.

GOLDENE REH. Gutsb. v. Stowiecki aus Myczkowo.

Theater-Anzeige.

Es ist mir gelungen, den berühmten Mohren, Englischen Schauspieler

Herrn Ira Aldridge

mit seiner Gesellschaft aus London für zwei Vorstellungen, am Dienstag und Mittwoch, zu gewinnen.

Othello

den Anfang machen, einer Rolle, in der er in Brüssel, Berlin, Köln, Magdeburg, Stettin die gedrängt vollen Häuser zur höchsten Bewunderung hingerissen hat.

Bestellungen auf Billets zu beiden Vorstellungen — Loge und Sperrsitze 20 Sgr., Parterre 12 Sgr., Zweite Rangloge 10 Sgr., Amphitheater 6 Sgr., Gallerie 5 Sgr. — sind von heute ab in Busch's Hotel de Rome zu machen.

Der von der höheren Behörde mit der Direktion beauftragte Regisseur Ed. Mensel.

Shakespeare-Vorlesung.

Unwohlseins wegen Donnerstag den 27. d. M. Abends 6 Uhr.

Mittwoch den 26. Abends 8 Uhr Vortrag über Chemie im Verein für Handlungsdiener.

Als Verlobte empfehlen sich: Johanna Heilbrunn, A. Wittkowski. Posen. Danzig.

Bekanntmachung.

Noch sind die Lücken nicht ergänzt, welche die Cholera im vergangenen Jahre unter den Mitgliedern unseres Kollegii gerissen, und schon haben wir einen neuen Verlust zu beklagen.

Posen, den 24. Januar 1853. Die Mitglieder der Königl. Regierung.

Edictal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des hiesigen Buchhändlers Dr. Piorkowski ist der Konkurs eröffnet und zur Anmeldung der Ansprüche der Gläubiger, zur Wahl des Konkurs-Kurators und zur Abgabe der Vorschläge über den Verkauf der Waaren-Vorräthe und der Bibliothek ein Termin auf

den 25. Februar 1853 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreis-Richter Kunkel in unserm Gerichts-Lokal angesetzt worden, zu welchem alle diejenigen, welche an die Konkurs-Masse Ansprüche zu haben glauben, hiermit unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß diejenigen Gläubiger, welche nicht erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen dieshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Pirowo, den 29. November 1852.

Königl. Kreis-Gericht I. Abtheil.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 3. zum 4. Juni 1852 ist an der Chauffeezoll-Hebestelle zu Katholisch-Hammer von einer durchreisenden Dame dem Einnehmer bei Erlegung des Zolles ein Preussischer Doppel-Friedrichsd'or (mit der Jahreszahl 1840) anstatt eines Fünftelbergroschenstückes behältigt worden.

Die unbekannte Eigenthümerin dieses Goldstücks wird hierdurch aufgefordert, sich den 21. März 1853 Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gerichts-Gebäude (Parteizimmer 1.) bei dem Herrn Kreisrichter Scholz zu melden und ihre Eigenthumsansprüche geltend zu machen und nachzuweisen, widrigenfalls das qu. Goldstück dem Finder zugesprochen werden wird.

Trebnitz, den 20. Januar 1853.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum 1. Februar c. tritt in dem Gange der Personenpost zwischen Pudewitz und Koszryn nachstehende Veränderung ein:

Abgang aus Pudewitz 5 Uhr früh, Ankunft in Koszryn 6 Uhr 30 M. Morgens zum Anschluß an die Personenpost von Gnesen nach Posen,

Abgang aus Koszryn 11 Uhr Vormittags nach dem Durchgange der Personenpost von Posen nach Gnesen,

Ankunft in Pudewitz 12 Uhr 30 M. Nachmitt. Das Publikum setze ich hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß, daß das Personengeld bei dieser Post nach wie vor 5 Sgr. pro Meile beträgt.

Posen, den 20. Januar 1853.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Die Stelle eines Kastellans bei der Königl. Luisenschule, welche außer freier Wohnung, freiem Brennholze und Brennölle ein Jahresgehalt von 144 Rthlr. einträgt, soll vom 1. April c. ab anderweitig besetzt werden.

Posen, den 2. Januar 1853.

Der Vorstand der Königl. Luisenschule.

Auf der Probstei zu Wilezyn soll ein neuer Viehstall, excl. der Hand- und Spanndienste auf 912 Rthlr. veranschlagt, im Wege der Minus-Lizitation ausgeführt werden.

Hierzu, so wie zum Verkauf des alten Stallgebäudes, haben wir einen Lizitations-Termin auf Freitag den 11. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr auf der Probstei zu Wilezyn anberaumt, zu welchem Bau-Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Der Anschlag nebst Entreprise-Bedingungen können im hiesigen Amtsbüreau in den Dienststunden eingesehen werden.

Dufznit, den 10. Januar 1853.

Königliches Domainen-Amt.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin, welche auf ein Kapital von drei Millionen Thalern

gegründet ist, übernimmt Versicherungen gegen Feuers-Gefahr auf Mobilien und Waaren nach den festen und billigen Prämien ihres Tarifs.

Baumert & Rabsilber in Posen, gr. Gerberstraße 38. (goldene Kugel).

Ausgezeichnet durch seine Einrichtungen, Leistungen und Billigkeit ist das orthopädische Institut des Direktors Krüger in Berlin, eins der größten Heil-Institute Deutschlands, welches Allen empfohlen werden kann, die an Verkrümmungen leiden.

Eine Lohgerberei ist von Ostern ab zu vermieten Wronkerstraße Nr. 11.

Zu dem Depot zu Grybno bei Czempin ist ein neuer Transport Merino-Vöcke aus der Königl. Stammzucht Frankensfelde angekommen.

Einige Tausend Scheffel guten, gesunden und trockenen Hafer zur Saat aus dem Warthe-Buch sind billig zu haben. Probe liegt bereit und ist das Nähere zu erfahren im Laden St. Martin 11.

10,000 Stück Mauersteine sind zu verkaufen. Näheres hierüber beim Maurermeister

Scharbaum, Berliner- und Mühlenstraßen Ecke Nr. 26.

EUGEN WERNER, Tapissierwaaren-Geschäft, Friedrichstr. 29, übernimmt für die Strohhut-Fabrik

Werner, Pein & Co. in Berlin alle Arten Strohhüte zum Waschen und Modernisiren.

Bestes Klettenwurzelöl à Flacon 7 1/2 Sgr., das beste Haarwuchs befördernde und Haar verschönernde Mittel, ist wiederum in bester Qualität vorrätzig bei

J. J. Heine, Markt 85.

Das Lager des echten Peruanischen Guano vom Oekonomie-Rath Herrn C. Geyer in Dresden befindet sich in Posen beim Spediteur Moritz S. Auerbach, Comptoir: Dominikanerstraße.

Gemüse-Samen zur Früh- resp. Mistbeetbereitung in erprobter Keimfähigkeit und Echtheit, so wie von 1852er

Advertisement for seeds with an illustration of a plant and text: Eigene Erndte Samen der neuen Kisten, Kuntelröhre, preuß. Moränen, 3-400 Ctr offerirt mit Breslau, Friedrich Gulav Pohl.

Nikolaistraße Nr. 76., zweites Viertel vom Ringe. Ein gut erhaltener Flügel von Kirschbaumholz und gutem Ton (6 1/2 Oktaven) steht Mühlenstraße Nr. 11. zwei Treppen hoch rechts billig zum Verkauf.

Frische Holzsteiner Austern sind so eben eingetroffen. J. Dartsch im Bazar.

Frische große Holzsteiner Austern haben heute wieder erhalten Gebr. Andersch.

Den Herren Geschworenen der jetzigen Schwurgerichts-Periode empfehle ich meine als die zunächst gelegene Restauration, Franziskanerstraße- und Markt-Ecke Nr. 77. Für gutes, warmes Frühstück, Abendbrot und Mittag, letzteres à Couvert 10 Sgr., so wie für gute Getränke wird stets gesorgt sein und bittet um geneigten Besuch J. Korzeniewski.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts hier werde ich Donnerstag den 27. Januar c. Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1.

diverse birkenne und andere Möbel,

als: 1 Sekretair, Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, Kleider- und Speise-Spinde, Bettstellen, 1 led. Bettsack, 1 Schuppenpelz, 1 Paar Pistolen, Manns- und Frauen-Kleider, Wäsche, Küchens-, Haus- und Wirtschaft's-Geräth, um 11 Uhr 1 goldene Repetir-Uhr mit goldener Kette und zwei silberne Gläser,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Ein am Marke belegenes Destillations-Geschäft ist mit sämmtlichem Inventar sofort aus freier Hand zu verkaufen. Ebenso ist das Haus, in welchem das Geschäft betrieben wird, entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Herr Salz, Gerberstraße Nr. 21., wird darüber Näheres mittheilen.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten Breslauerstraße Nr. 7. im zweiten Stock.

ODEUM.

Von heute ab sind die gemüthlich eingerichteten Gast-Zimmer geöffnet, und wird neben der weltberühmten Köhnen Wonden, Kullm-bacher, Baierisch, Waldschlöfchen (letzteres nicht aus der Societätsbrauerei) verabreicht. Wilhelm Kreger.

ODEUM.

Sonnabend den 29. Januar 1853: Masken-Ball. Entrée für Herren 15 Sgr. Damen 10 Sgr. Billets à 10 Sgr. sind bis Donnerstag in meiner Wohnung zu haben.

NB. Nur maskirte Personen haben Zutritt. Wilhelm Kreger.

Busse's Kaffee- und Wein-Lokal.

Heute Montag und Dienstag Abend Harfen-Concert der Familie Tobisch. Ergebenste Einl. Busse.

Heute Dienstag den 25. süße Karpfen zum Abendessen und zum Beschluß Concert von der Familie Bartel aus Tyrol beim Braueigner G. Weiß.

Nachruf gewidmet dem am 20. Januar c. entschlafenen Freunde, Herrn Restaurateur Eduard Zimmermann.

Unerforschlich, o Herr, sind Deine Wege und zu früh hast Du von uns genommen den besten Menschen, den treuen Freund und Wohlthäter der Armen. Von einer vorangegangenen geliebten Mutter erbtest Du den Reichthum wahrer Religion und warst Universalerbe häuslicher Tugend, der Du durch Gattinwahl die Krone aufsetzt. Schmerzlos war Dein Uebergang in eine andere Welt und sanft entschliefst Du, als der Geist den Leib verließ, um zu wohnen in den Regionen des allmächtigen Gottes. Und Deinen letzten Wunsch hat erfüllt Gattinliebe, Deine irdischen Reste werden Staub werden an der Seite der Mutter, und Asche mit Asche wird sich mengen. Die Freunde des Verstorbenen.

Posener Markt-Bericht vom 24. Januar.

Table with 6 columns: Commodity, Quantity, Price, etc. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Erbsen, Kartoffeln, Heu, Stroh, Butter.

Marktpreis für Spiritus vom 24. Januar. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 16 1/2 — 17 Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 22. Januar 1853.

Table: Preussische Fonds. Columns: Zf., Brief, Geld. Lists various state bonds and securities.

Table: Ausländische Fonds. Columns: Zf., Brief, Geld. Lists foreign bonds and securities.

Table: Eisenbahn-Aktien. Columns: Zf., Brief, Geld. Lists various railway stocks.

Die Fonds- und Aktien-Course waren fest und einige Aktien wurden höher bezahlt, namentlich Sagan Glogauer Stamm-Aktien (Niederschlesische Zweigbahn). Die meisten Wechsel-Devisen stellten sich besser.